

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Französisch-englische Rivalität.

Die Geschichte Europas seit dem dreißigjährigen Kriege war im Wesentlichen ein Ringen zwischen dem von Oesterreich geleiteten Deutschland und dem nach der führenden Stellung strebenden Frankreich — ein Kampf, während dessen das hinter den Gegnern Frankreichs treibende England den riesigen französischen Kolonialbesitz, namentlich Ostindien und Nordamerika, und andere ungeheure Kolonialgebiete erwarb. „Wir streiten uns um Dörfer“, so sagte Bismarck zu dem französischen Bevollmächtigten auf dem Berliner Kongresse, „und Andere stecken Erdheile ein.“ Seitdem begann die Auftheilung Afrikas, bei welcher die französische Republik sich des größten Antheils bemächtigte, während sie zugleich die Hälfte Hinterindiens an sich riß. Damit Hand in Hand ging die Hebung der französischen Kriegesflotte, ihrer Arsenale und Docks, sowie die Errichtung der stärksten Küstenbefestigungen.

Der Engländer hat sich seit Jahren schon ein unheimliches Gefühl Angeichts des Umsichgreifens und Aufstrebens der Franzosen bemächtigt; es bangt ihnen um die reiche Ernte, welche sie aus dem deutsch-französischen Ringen um die europäische Vormacht-Stellung eingeheimst haben; sie sehen den „Silberring der See“ nicht mehr als schätzendes Kleinod des „britischen Juwels“ an und fürchten den Verlust der Quellen ihres Wohlstands, der Kolonien. Je friedfertiger zur Zeit Rußland erscheint, desto mehr konzentriert die englische Aufmerksamkeit sich auf die von diesseits des Narmersunds in ungewisser Zukunft drohende Gefahr. So werden immer noch aus Furcht vor einer französischen Invasion der Bau eines Kanaltunnels von Dover nach Calais und die Ueberbrückung des Kanals gehindert. So führt das Ministerium Rosebery, trotz der ungünstigen Lage der Staatsfinanzen, jetzt eine ebenso gewaltige und kostspielige Vermehrung der Kriegesflotte durch, wie während der vorigen Legislaturperiode das Ministerium Salisbury sie bewirkt hat, und soeben hat der gegenwärtige Premier gelegentlich eines Besuchs in Portsmouth die Erweiterung und Befestigung aller der Kriegesflotte gehörenden Docks nach dem von Frankreich namentlich in Toulon geschaffenen Muster zugesagt.

Nicht minder rührig als die Marineverwaltung folgt die englische Diplomatie dem Grundsatze: Frankreich ist der Feind. Ueberall auf Erden versucht sie, zwischen die englischen und die französischen Kolonien Pufferstaaten zu schieben, welche den französischen Vorstoß abhalten oder doch abschwächen sollen. Wie das mit britischem Gelde reich unterstützte Afghanistan gegen Rußland, so sollte in Hinterindien Siam gegen Frankreich als Stoßkissen dienen; aber die von der Republik schon erwiesene Entschlossenheit wird binnen kurzer Jahre Siam zu einem französischen Vasallenstaate hinabdrücken. Am Rothen Meere schloß England zwei Grenzverträge mit Italien ab, welches die Expansion der dortigen französischen Besitzungen nach dem oberen Nil zu hindern soll. In Westafrika überließ es letzten Winter plötzlich, nachdem es ein Jahrzehnt lang, oft genug mit äußerster Gewaltthätigkeit, die Küstenentwicklung Kameruns und dessen Erstreckung zum Flußsystem des Niger hintertrieben hatte, den Deutschen den oberen Vinue, den wichtigsten Nebenfluß des Niger, und das ganze Süd- und Ostufer des Schadses, des geographischen und wirtschaftlichen Herzens Afrikas, bis nach dem ehemals ägyptischen Sudan hin. Eine glänzende koloniale Zukunft that sich für Deutschland auf, aber sie wäre nur durch einen ersten Konflikt mit Frankreich zu erreichen gewesen. Graf Caprivi zog ein mageres Uebereinkommen mit letzterem dem fetten Projekte vor; in dem betreffenden Vertrage begnügt Deutschland sich mit einem winzigen Küstenstreifen am Schadssee und

einem schmalen Zugange von fragwürdiger Gangbarkeit. Ob der deutsche Kanzler weise, ob er übermäßig vorsichtig gehandelt hat, die Zukunft wird es lehren.

Wieder stand den Franzosen der Zugang zum oberen Nil offen; aber wozu Deutschland sich nicht stark genug glaubte, das unternahm König Leopold von Belgien für den Kongostaat. Ein Vertrag mit England überläßt ihm „pachtweise“ die frühere ägyptische Provinz Bahr el Gasehl bis zum Nil und damit einen Theil von Emin Paschas Provinz (etwa fünfzehnmal so groß wie Belgien und mit Emin's Hilfe durch Schweinfurth und Junker erforscht), schiebt also den Kongostaat zwischen den Schadssee und den oberen Nil. Gleichzeitig tritt der Kongostaat „pachtweise“ einen schmalen, das englische Südafrika mit Britisch-Ostafrika und den Nilländern verbindenden Landstreifen an England ab. Damit ist der Keim zu einem europäischen Zerwürfniß gelegt. Der durch internationalen Vertrag geschaffene und abgegrenzte neutrale Kongostaat kann nicht ohne die gesammteuropäische Zustimmung vergrößert oder verkleinert werden. Deutschland wird vielleicht nicht protestiren, aber gewiß nicht seine ausdrückliche Zustimmung zu dem Vertrage geben. Und Frankreich, welches das Vorkaufsrecht für den Kongostaat besitzt, wird sicher nicht die, wenn auch der Form nach nur „pachtweise“, Verfüzung seines Rechtsobjektes gestatten. Alles deutet darauf hin, daß die Franzosen zu kräftigem Vorgehen entschlossen sind; Rosebery dürfte manch' harte französische Nuß zu knacken bekommen, und Belgien wird vielleicht die Kosten des englisch-französischen Handels in der Art tragen müssen, daß eine rückwärtslose republikanische Agitation von Frankreich her unterstützt wird.

Zur Lage

erhalten wir von einem unserer Wiener Korrespondenten das folgende Telegramm:

Wien, 27. Mai.

In hiesigen politischen Kreisen fährt man fort, die Situation nicht unfreundlich zu beurtheilen. Wenn die Audienz des Ministerpräsidenten Weyerle beim König auch kein definitives Ergebnis aufzuweisen vermag, so hat sie doch einige werthvolle Resultate. Vor Allem kann nunmehr als sicher angenommen werden, daß derzeit kein Wechsel in der Regierung Ungarns angestrebt wird. Ferner ist es so viel wie klargestellt, daß in allen maßgebenden Kreisen die Annahme des Gesetzentwurfes über die obligatorische Civilehe durch das Magnatenhaus als unbedingte Voraussetzung einer geordneten Schlichtung der überschwebenden Schwierigkeiten erkannt wird. Dies sind immerhin nicht zu unterschätzende Ergebnisse, wenn auch über die Mittel, mit deren Anwendung man dieselben sichern könnte, noch wesentliche Meinungsverschiedenheiten obwalten. Hier scheint die Auffassung vorzuherrschen, daß man zu einer günstigen Abstimmung im Magnatenhause auch ohne Anwendung radikaler Mittel, also ohne Ausföhrung der sogenannten Garantiepöstate werde gelangen können. Gegen die Idee eines ergiebigen Pairschubs werden mannigfache Bedenken laut, die sich wohl schwer werden bestegen lassen. Man glaubt, daß das Fernbleiben der Hofwürdenträger von der Abstimmung und eine anläßlich der zweiten Magnatenhausdebatte abzugebende Erklärung der Regierung, welche die ungetrübte Uebereinstimmung von Krone und Kabinett betont, genügen werde, um das Ergebnis der Abstimmung zu Gunsten der Regierung zu sichern. Ueber diese Auffassung wird Ministerpräsident Weyerle seinen Ministerkollegen referirt haben, und man gibt sich hier der Hoffnung hin, daß die ungarische Regierung sich diesbezüglich den hier

herrschenden Anschauungen anbequemen werde. Schließlich ist das zu erreichende Abstimmungs-Ergebnis die Hauptsache, und nicht die Mittel und Wege, die zu demselben führen. Als Hauptmotiv gilt hier: das Magnatenhaus werde sich der klar und präzis verdolmetzten Auffassung der Krone nicht widersetzen. Diesbezüglich besigt man hier Budapester Stimmungsberichte, die das Beste erwarten lassen. Man geht von der angelegentlich sicheren Voraussetzung aus, daß, wenn kein Pairschub die Gemüther irriert, der Gesetzentwurf in der Generaldebatte unbedingt eine wenn auch schwache Majorität erhalten werde, während in der Spezialdiskussion einige Modifikationen werden verlangt werden, die aber das Wesen des Gesetzes nicht berühren. Auf diesem Wege glaubt man schließlich aller Schwierigkeiten Herr zu werden. Alles hängt jetzt von den Beschlüssen der Ministerberathung in Budapest ab. Schließlich sei noch registriert, daß die Rückreise des Ministerpräsidenten Weyerle nach Budapest und das Referat an die Ministerkollegen bereits in Budapest besprochen und festgestellt wurde, so daß die Heimkehr Dr. Weyerle's nach Budapest seinen begründeten Rückschluß auf etwa aufgetauchte unerwartete Schwierigkeiten gestattet.

Gestern Abends hatten sich im Klub der liberalen Partei nur sehr wenige Abgeordnete eingefunden. Dieser besorgende Umstand ist darauf zurückzuführen, daß der größte Theil der Mitglieder der Regierungspartei, welche in der Hauptstadt anwesend waren, sich an dem vom Ueberbauminister veranstalteten Ausfluge nach Mezöhegyes beteiligte. Erst spät am Abend erschienen nacheinander die Minister Fejérváry, Hieronymi, Szilágyi und Lukács; Ministerpräsident Dr. Weyerle fand sich erst nach 9 Uhr ein. Die anwesenden Abgeordneten hielten mit Rücksicht auf die den Ministern gebotene Reserve mit ihrer Neugierde zurück und unterließen es, von denselben über die Situation eine Orientierung zu verlangen. Ministerpräsident Dr. Weyerle konferirte sehr lange und eingehend mit dem Justizminister. Dem Vernehmen nach hat bisher eine formelle Berathung der Minister noch nicht stattgefunden, doch wird man nicht fehl gehen in der Annahme, daß das Kabinett, noch bevor einige Mitglieder desselben morgen nach Wien reisen, zu einem gemeinsamen Meinungsaustausch zusammentreten dürfte. Morgen Abends reisen einige Minister nach Wien, um der am Dienstag stattfindenden Renunziationsfeier anzuwohnen. Nach den bisherigen Dispositionen dürften den Ministerpräsidenten Dr. Weyerle die Minister Baron Fejérváry, Szilágyi und Lukács, eventuell auch Graf Csáky begleiten. Mittwoch Vormittags wird vorerst Dr. Weyerle allein zur Audienz erscheinen; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Krone auch den Vortrag eines oder des anderen Ministers entgegennehmen wird. Für diesen Tag, spätestens für den Donnerstag wird eine völlige Klärung der Situation erwartet.

In Abgeordnetenkreisen kursirten gestern ernstliche Gerüchte, denen zufolge es gelungen wäre, zwischen der Regierung, dem Episkopate und den Führern der Magnatenhaus- Opposition ein Kompromiß anzubahnen, welches daraus bestehen würde, daß in der Chevorlage das Prinzip der obligatorischen Civilehe intact belassen, aber dennoch ein Modus vereinbart wurde, daß auch die kirchliche Ehe, wo es nur möglich ist, geschlossen werde. Was an diesen Gerüchten wahr ist, läßt sich vorläufig nicht feststellen.

Ausland.

Budapest, 28. Mai.

Die Verschwörung in Russland.

Ueber die jüngste Verschwörung und die letzten Verhaftungen in Russland bringt ein Petersburg Brief der Berliner „Kreuzzeitung“ neue beachtenswerthe Angaben. Danach ging die Polizei nach einem lange vorbereiteten Plane und genauen Informationen vor.

Vor dem russischen Okerfeste erfolgte zuerst die Verhaftung zahlreicher Studenten des technologischen Instituts. Diesen folgten solche von Schülern privilegierter Lehranstalten, sowie höherer und niederer Beamten. Auch ein Arzt des Maximilianowski-Hospitals wurde verhaftet. Den Entschluß zu dem jetzigen Vorgehen der Polizei bewirkte die Verhaftung des älteren Sohnes der Generalin Andrejewa. Bei ihm fand die Polizei Anzeichen einer beabsichtigten Aktion in der Osnabruker Vorstadt, außerdem Anhaltspunkte für einen in Smolensk, beziehentlich Orel während der Herbstmanöver geplanten Gewaltstreich. Eine Hausdurchsuchung bei der Mutter des Häftlings lieferte der Polizei mehrere chiffrierte Schriftstücke und Schlüssel dazu in die Hände. Fräulein Andrejewa trug Beides auf dem Hüften verborgen bei sich. Ein zweites, durch die bei seinem Bruder gefundenen Schriftstücke verdächtigter Sohn der Generalin Andrejewa wollte sich entleiben; der ihn beobachtende Polizeibeamte entriß ihm aber den Revolver. Beide junge Leute wurden noch Nachts verhaftet. Die Mutter blieb unbehelligt. Den chiffrierten Schriftstücken entnahm die Polizei die Namen fast aller Beteiligten und den ganzen Handlungsplan. Sie fand die ihr von der Berliner, Londoner und Brüsseler Polizei mitgetheilten Mittheilungen bestätigt. Die Leitung der Verschwörung liegt in den Händen alter gewiegter Militärsführer, die bis vor Kurzem im Auslande waren und seitdem spurlos verschwanden.

Der Brief enthält dann Einzelheiten über die peinliche Ueberwachung des finnländischen Fremdenverkehrs nach Russland behufs Entdeckung der Führer, aber nichts über deren Ergebnisse. In einem russischen Dorfe nahe der finnischen Grenze hat die Polizei, wie ferner berichtet wird, eine Geheimdruckerei und Proklamationsanstalt an den Czaren, welche die altbekannten Forderungen: freiere Institutionen, Abschaffung der bisherigen Regierungsform etc., enthielten, mit Beschlag belegt. Ein weiterer Schritt der Polizei richtete sich auf das Manövergebiet am Dnieper, welches die Bahn Witebsk-Orel durchzieht. Auf einem dicht an der Bahn gelegenen Edelsitz bei Smolensk sollte der Czar das Hauptquartier aufschlagen. Die in Petersburg mit Beschlag belegten Papiere ergaben die Vertheilung zahlreicher Beamten jener Bahnstrecke an der Verschwörung. Man hatte zuerst die nach der Reorganisation von 1892 behaltenden alten polnischen Beamten im Verdacht; diese gingen jedoch sämmtlich frei aus. Dagegen wurde eine große Zahl Russen, darunter der Chef-Ingenieur der Bahn, Koseloff, ein naher Verwandter Pobedonosseffs, verhaftet. Ein Beamter erschloß sich beim Eintritte der Polizei in das Stationshaus. Die bei Koseloff vorgenommene Hausdurchsuchung förderte Pläne der Unterminierung des zum Hauptquartier bestimmten Edelsitzes und der dazugehörigen Kirche zu Tage.

So weit die die Verschwörung betreffenden Mittheilungen. Dagegen bezweifelt der Korrespondent der „Kreuzzeitung“ die Verhaftung Krapotkin's; zwar habe man in Wasilki-Ostrow einen älteren Herrn und seine Komplizin verhaftet, auch Pläne der Schloßier Peterhoff und Zarstkoje-Selo mit eingezeichneten Minengängen wurden gefunden; ferner fand man durch Wasser und Feuer beschädigte, auf ein anderes Unternehmen hindeutende Pariser Briefe, deren einer die Worte enthält: „Ensevelir cette brute“. Ob aber Krapotkin selbst verhaftet wurde, steht nicht fest. Daß die Kaiserin nach dem Kantajus abreiste, deute darauf hin, daß die Gefahr für das Leben des Czaren beseitigt ist.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pesther Journal“.

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Budapest, 28. Mai.

Wetterbericht. Gestern hatten wir bei starker Bewölkung eine regnerische Witterung. Die Temperatur war eine sehr kühle bei scharfen Winden. Das Morgenminimum betrug bloß 11 Gr. R., das Maximum nur 14.5 Gr. R. Die und da ging ein schwacher Regen nieder. Der Barometerstand hat sich insbesondere gegen Abend gehoben, zu welcher Zeit sich auch der Himmel aufklärte.

Vom Hofe. Aus Wien telegraphisch man uns von gestern: S. E. Majestät hat Nachmittags den gemeinsamen Finanzminister v. Kállay in längerer Audienz empfangen. — Herzog Alfred von Sachsen-Koburg ist um drei Viertel 7 Uhr mit dem Oberstjohmarschall Prinz Natihor, dem Hausminister Baron Kellachadt und dem Adjutanten Baron Stark zu den Vermählungsfeier-

lichkeiten hier eingetroffen und hat in der Hofburg Wohnung genommen. Der fürstliche Gast wurde auf dem Westbahnhofe, wo eine Ehrenkompanie mit Musik aufgestellt war, von Sr. Majestät und allen hier anwesenden majorennen Erzherzogen und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Unmittelbar nach Ankunft in der Hofburg wechselte S. E. Majestät und der Herzog Besuche. Abends dinstete derselbe bei Erzherzog Ludwig Viktor und besuchte dann die Hofoper. Abends traf auch König Franz von Neapel (König beider Sizilien) zum gleichen Zweck hier ein; er bewohnt die alten Kaiser-Appartements in der Hofburg.

Bestätigte Rechte. S. E. Majestät hat die Wahl des Priors Cirian Galbitz zum Tihanyer und des Gymnasialdirektors Stanislaus Billányi zum Batonybeler Abt genehmigt.

Eine Robe der Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Wir lesen in einem Wiener Blatte:

Wir hatten heute Gelegenheit, das Prachtkleid zu sehen, welches für die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie zu der Vermählung der Erzherzogin Karolina Maria Zumanclata angefertigt wird. Die hohe Frau wählte ein Toilettenkleid von besonderer Kostbarkeit: den großen Courmantel aus Spitzen, welcher das Ehrengehör der Stadt Brüssel ist. Um das von Fieder, Kaiserfröhen und anderen zarten und schön gruppierten Frühlingsblumen umgebene Wappen des österreichischen Kaiserhauses, welches den Fond der enormen Schleppe einnimmt, ziehen sich als Randbordüre die Wappen der sämmtlichen Kronländer Oesterreichs, in Blumengewinde eingefaßt, dazwischen erscheint überall in Medaillons das eigene Wappen der Frau Kronprinzessin-Witwe, Sanct Georg, den Drachen erlegend. Der point-d'aiguilles der Spitze ist derart fein und zart, daß man mit freiem Auge unmöglich den Arbeitsfaden zu erkennen vermag. Die herrliche Spitzenschleppe ruht auf azurblauem Atlas und Plüschstoff in reichen Falten, um ihren Rand herum ziehen sich reiche Gurlanden von hellfarbigen Barmaveitchen und rosa Centifolien von der großblättrigen „Paul Heron“. Zu diesem zarten und reichen Farbenschema gesellt sich ein Unterkleid von hellgelbem Moiré naer, vollständig mit gelber Plüsch gebedt und die gleichen Blumengewinde von Rosen und Veilchen, sowie eine reiche Spitzengarnitur zeigend, welche, mit zu jener Brüsseler Hochzeitsgabe gehörend, die Zeichnungen des Schleppe mantels wiederholt. Die Farben sind alle in einer Weise zusammengetont, welche auf die volle Wirkung des Tageslichtes berechnet ist.

Oesterreichisch-ungarisches Konsulat in München. S. E. Majestät hat die Errichtung eines k. und k. Honorar-Konsulates in München genehmigt und den Handelsmann Alphons Bruckmann zum unbesoldeten Konsul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsulargebühren ernannt.

Königin Victoria. Am Donnerstag trat die Königin Victoria ihr 76. Lebensjahr an. Nur zwei ehemalige englische Throninhaber erreichten ein höheres Alter, nämlich Georg II., der 77 Jahre, und Georg III., der 82 Jahre alt wurde. Am 20. Juni hat die Königin 57 Jahre regiert; sie ist über 32 Jahre Witwe und, mit Ausnahme des Königs von Dänemark, das älteste gekrönte Haupt in Europa.

Beim Kardinal Fürstprimas Bazary sprach gestern zur Führung des Vizebürgermeisters Gerlöczy eine aus den Herren Alexander Kofesch, Géza Stelly, Julius Gabel, Sigmund Bajda, Dr. Géza Biró, Béla Majláth und Alois Verejs bestehende Deputation des VIII. Bezirks (Käsofer) Kulturvereins vor, um ihm ein aus Anlaß seiner Wahl zum Protektor des Vereins angefertigtes Prachtalbum zu überreichen. Auf die Ansprache des Vizebürgermeisters antwortete der Fürstprimas, daß er das Protektorat mit Freuden übernommen habe, da es Pflicht jedes Ungars sei, die Interessen des Vaterlandes zu fördern.

Obersthofmeister Graf Géza Szapáry ist gestern, wie verlautet, in „dringenden Geschäften“ nach Paris abgereist. Seine Abwesenheit von Budapest dürfte mindestens zwei Wochen währen, daher er auch nicht in der Lage sein wird, der neuerlichen Abstimmung im Magnatenhause über die Civilehe beizuwohnen.

Eröffnung der historischen Gemäldegalerie. Am gestrigen Sonntag hat die feierliche Eröffnung der im Kunst-Pavillon auf der Stephaniestraße untergebrachten historischen Gemäldegalerie stattgefunden. Bei der Eröffnungsfeier hatte sich Unterrichtsminister Graf Csáky durch den Ministerialrath Emerich Szalay vertreten lassen; ferner waren anwesend: Abgeordnetenhausepräsident Baron Bánffy, Oberbürgermeister Rath, Vizebürgermeister Gerlöczy, der Senatspräsident an der kön. Tafel Georg Rath, Franz Pulsky, Eugen Kavijic, die Reichstagsabgeordneten Ernst Daniel, Koloman Thaly, Valentin Nyécs, Ladislaus Koliczányi, Otto Herman u. v. Die Eröffnungsfeier nahm folgenden Verlauf:

Der Direktor der historischen Gemäldegalerie Karl Pulsky hielt eine Begrüßungsansprache an den Vertreter des Ministers. Er sagte, daß die vor acht Jahren von weiland August Trepost gegründete historische Gemäldegalerie, die ursprünglich im Osnabruker untergebracht war, ihren Platz wechseln mußte, weil in den dortigen ungeeigneten Lokalitäten die Bilder Schaden nahmen. In ihrer neuen Eintheilung sind die Gemälde in chronologischer Reihenfolge gruppiert. Redner ersuchte

die Regierung, der Galerie ihre Fürsorge angedeihen zu lassen und diese Sammlung zu einer würdigen Ergänzung der Museums-galerie zu machen. Ministerialrath Szalay erwiderte, daß der Minister nicht persönlich erscheinen konnte, da er an dem eben jetzt stattfindenden Ministerrath theilnehmen müsse. Die Reichhaltigkeit und das vortreffliche Arrangement der historischen Gemäldegalerie sei dem außerordentlichen Blickfeiler des Direktors Karl Pulsky und des Beamtencorps zuzuschreiben, denen Redner im Namen des Ministers Dank spricht. Schließlich erklärte Redner unter den Ehrenrufen der Anwesenden die Gemäldegalerie für eröffnet. — Die Anwesenden machten sodann unter Führung der Direktors Karl Pulsky einen Rundgang durch die zwölf Säle der Galerie. Dieselbe enthält 490 Gemälde, Kupferstiche, Wäfen und Reliefs, darstellend historisch denkwürdige Personen und Ereignisse vom 14. bis zum gegenwärtigen Jahrhundert. Der Saal Nr. 7 ist ausschließlich den Porträts der Königin Maria Theresia und ihrer Familie gewidmet. Die drei letzten Säle repräsentieren das 19. Jahrhundert; der mittlere Saal enthält auf das Jahr 1848 bezügliche Gemälde, darunter ein Rossuth-Porträt, zwei Porträts Petöffy's, ein Bild der Schlacht bei Raab. Die hervorragenderen Gemälde des linksseitigen Saales sind: Die Krönung Ferdinand's, die Grundsteinlegung der Kettenbrücke, die Krönung Franz Joseph's etc. Diejenige des rechtsseitigen Saales: Die Königin an der Bahre Franz Deak's und mehrere andere der Museums-galerie entnommene Gemälde. Im benachbarten Königspavillon sind die Porträts der Mitglieder des Herrscherhauses untergebracht, die von der Gesellschaft gleichfalls besichtigt wurden. Schließlich dankte Ministerialrath Szalay dem Direktor Pulsky für seine Mühe, womit die Feier zu Ende war.

Englische Feuerwehrmänner in Budapest. Die zur Besichtigung der Hauptstadt hier weilenden englischen Feuerwehrr-Kommandanten nahmen gestern die Sehenwürdigkeiten Budapests in Augenschein. Nach Besichtigung des Nationalmuseums, des neuen Parlamentsgebäudes, der Burg, der Mathiaskirche und einiger Fabriken wurde ein Ausflug auf die Margaretheninsel und den Schwabenberg unternommen. Die Gäste, welche morgen von hier abreisen, äußerten sich über die Schönheiten der ungarischen Metropole in Worten des Entzückens.

Der Landesverband der ungarischen Turnvereine veranstaltete gestern in Szegedin wie man uns von dort telegraphisch berichtet — das vierte Landes-Turnerfest.

Aus allen Gegenden des Landes waren etwa 1200 Turner herbeigeströmt. Die strammen Turner und Studenten, die erzkoren im Kostüm und mit Abzeichen versehen, durchzogen schon in den ersten Morgenstunden die Straßen und marschirten nach dem Neu-Szegediner Volksgarten, um noch Vormittags die letzte Gesamtprobe abzuhalten. Allein es begann zu regnen und schließlich wurde die im Freien befindliche Bahn so durchweicht, daß man beschloß, das Turnen in der Kavallerie-Kaserne abzuhalten. Vormittags 9 Uhr hielt der Turnerverband seine Generalversammlung. Der Präsident Alexander Hegedüs war wegen Unwohlseins am Erscheinen verhindert, daher Vizepräsident Ludwig Kollár den Vorsitz führte. In der Generalversammlung wurde über Verbandsangelegenheiten beraten und beschlossen, daß die Turnuniform in Zukunft aus rothem Hemd und blauem Gürtel bestehen solle. Außerdem faßte der Verband den Beschluß, sein Turnier im nächsten Jahresjahre in Budapest zu veranstalten. — Das Nachmittags stattgehabte Turnier gelang glänzend. Es war ein vornehmes Publikum zugegen, welches alle Produktionen, den Aufmarsch, Turn- und Kraftübungen, sowie das Wett-Turnen mit Interesse mitansah und namentlich den Vertretern der Budapester Turnervereine lebhaft applaudirte. Ein Banket im „Hotel Tiba“ beschloß den schönen Tag.

Substituierung des Dedenburger Obergespanns. Der Minister des Innern hat den Vizegespann kön. Rath v. Simon für die am nächsten Montag stattfindende General-Kongregation des Dedenburger Komitats als Obergespan-Stellvertreter substituirt. Wie die „Dedenbg. Ztg.“ vernimmt, steht die definitive Ernennung des Herrn v. Simon zum Obergespann der Stadt und des Komitats Dedenburg für die nächsten Tage bevor.

Von der französischen Akademie. Aus Paris schreibt man:

In acht Tagen wird die französische Akademie zu einer Doppelwahl schreiten, da die erste Wahl für die Nachfolge Laine's kein Resultat ergeben hat und unter dessen Ducamp gestorben ist. Ob wohl Zola diesmal gewählt werden wird? Die Wahrscheinlichkeit spricht auch jetzt dagegen, daß der gelehrte und in gewissem Sinne auch der hervorragendste französische Roman-dichter unter die vierzig Unsterblichen aufgenommen werden wird. Für Laine's Sitz hat der vortreffliche Historiker Anatole Leroy-Beaulieu noch vom letzten Male her die meisten Aussichten, und Ducamp's Sitz ist dem aus Amerika zurückgekehrten Paul Bourget so gut wie sicher. Wie vordem Pierre Loti, so ist jetzt Bourget der willkommene Vorwand der konservativen Partei der Akademie, um Zola zu übergeben. Zola ergibt sich mit Fassang in sein Schicksal, ja er stellt sich sogar so, als ob ihn die Wahl Bourget's freue, da er sicher sei, daß dieser bei späteren Wahlen für ihn stimmen werde. Das ist jedenfalls ein magerer Trost, denn wenn Zola darauf warten will, bis der Tod die gegenwärtige Majorität der Akademie zur Minorität gemacht hat, so wird sein Lebensfaden kaum ausreichen. Es ist übrigens zu erwarten, daß seine Gegner sich noch vor dem Tode werden entwaften lassen, wie das für Hugo und andere hartnäckige Postulanten der Fall gewesen ist. Zola's neuer Roman „Bourdes“ wird gewisshin nicht viel beitragen, denn er ist nichts weniger als eine Bekehrung zum katholischen Wunderglauben. Zola spricht zwar mit Schönung und theilweise auch mit Rührung

Seite 2

Fürsorge angeheben zu einer würdigen Ergänzung. Ministerialrat... Die Reichhaltigkeit und die historische Gemälde... Minister's Dank spricht...

...männer in Buda... der Hauptstadt hier... Kommandanten nahmen... Nationalmuseums, des... Burg, der Mathias... Schwabenberg unter... von hier abreisen...

...der ungarischen... in Szegedin... graphisch berichtet... erseht.

...Landes waren etwa... irammen Turner und... m und mit Abzeichen... ersten Morgenstunden... dem Neu-Szegediner... die letzte Gesamt... gann zu regnen und... befandliche Bahn so... Turnen in der Ka... mittags 9 Uhr hielt der... mmlung. Der Präsi... wegen Unwohlseins... Vizepräsident Ludwig... der Generalversamm... genheiten berathen und... em in Einkunft aus... bestehen solle. Aufers... schluss, sein Turnier im... Budapest zu ver... attegebarte Turniere... nermehes Publikum zu... den Auinarsch, Turn... it-Turnen mit Inter... Verirertern der Buda... idire. Ein Banket im... Tag.

...Cedenburger Ober... ntern hat den Vize... für die am nächsten... l-Kongregation des... ergespan-Stellvertreter... ztg." vernimmt, steht... Herrn v. Simon... dt und des Komitats... ge bevor.

...den Akademie. Aus... angzösische Akademie zu... die erste Wahl für die... geben hat und unter... wohl Zola die diesmal... hrlichkeit spricht... ente und in gewissem... ranszösische Roman... en aufgenommen wer... der vortreffliche Histo... te u noch vom letzten... und Ducamp's Siss... Paul Bourget's so... rre Dori, so ist jetzt... der konservativen... übergeben. Zola er... dufal, ja er stellt sich... Bourget's freue, da er... Wahlen für ihn stin... magerer Trost, denn... bis der Tod die gegne... r Minorität gemacht... um ausreichen. Es ist... Gegner sich noch vor... n, wie das für Hugo... ten der Fall gewesen... wird freilich dazu... nichts weniger als eine... erglauben. Zola spricht... je auch mit Rührung

von der kleinen Girin Bernadette, der Gründerin des Wunderkurors in den Borenden, und von den glühigen Seelen, die seiner Heilkraft vertrauen, aber er gibt auch derb realistische Schilderungen von dem aberwitzigen und oft sogar unreinlichen Verfahren, dem die Kranken in Lourdes unterworfen werden, von dem Eintauchen von Leichen, welche das Leben zurückhalten sollen, von dem Leichstum, mit welchem die angeblichen Heilungen medizinisch konstatiert werden. Kurz, Zola's „Lourdes“ ist nichts weniger als ein katholisches Erbauungsbuch. Das kann man schon jetzt, wo etwa die Hälfte des Romans im „Sil Blas“ erschienen ist, mit Bestimmtheit sagen.

* Aus dem Vereinsleben. Die Thiere- und Pflanzen-Akklimationsgesellschaft hielt gestern unter Vorsitz Johann Friedwald's ihre Jahres-Generalversammlung. Sekretär Bela Majláth erstattete den Jahresbericht, welcher das stetige Prosperiren des immer größeren Zuspruchs sich erfreuenden Thiergartens konstatiert, was hauptsächlich dem wackeren Direktor desselben, Karl Serák, zu danken ist. Die Einnahmen betragen 73,180 fl., die Ausgaben 72,084 fl. Neubeschafft wurden 1117 Thiere im Werthe von 30,705 fl.; insgesamt hat der Thiergarten 1889 Thiere im Werthe von 48,000 fl. die Zahl der Besucher betrug 140,372. Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Johann Gelléri-Szabó, Vizepräsident Ministerialrath Emerich Szalay, Ausschussmitglieder Emanuel Hirsch, Dr. Julius Madarasz und Dr. Otto Schwarzer. — Das Arztkorps der Arbeiterkrankenkasse veranstaltete vorgestern zu Ehren der Oberärzte der Kasse, speziell der um den Verein hochverdienten Doktoren Joseph Grünhut, Samuel Löwinger und Sigmund Csillag ein Banket. Die Genannten wurden in mehreren Toasten (von den Dozenten Dr. Wolf Szily und Dr. Julius Donáth) geehrt. — Der Weiße Kreuzverein hielt gestern unter Vorsitz des Grafen Géza Teleki seine Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Räumers Joseph Tabódy verlas Dr. Ignaz Balogh den Sekretärsbericht, aus dem u. A. hervorgeht, daß der Verein sein Central-Objekt demnächst erweitern werde. Nach dem Bericht des Oberarztes Dr. Moriz Szalárdi sorgte der Verein für 315 arme Kindestimmen und ihre Kinder, sowie für 23 Findelkinder. Das Vereinsvermögen beträgt 50,000 fl. In den Ausschuss wurden neugewählt: Joseph Deutsch de Hatzban, Franz Fenypessy, Julius Tüttay, Dr. Friedrich Halás, Baron Samuel Jozsa, Baronin Jeremias Malcomes, Albert Sturm.

* Vom Pariser „Salon“. Die Abstimmung über die Zuerkennung der Goldmedaillen für die im Salon in den Champs-Élysées ausgestellten Kunstwerke ergab, wie aus Paris berichtet wird, folgendes Resultat: Kein Maler und kein Bildhauer erhalten die goldene Medaille, weil die absolute Majorität nicht erreicht wurde; für Architektur erhielt Chedanne, der Aussteller römischer Pantheonstudien, die goldene Medaille.

* Aus Monte Carlo. Man meldet aus Nizza: Der Gutsbesitzer des nahen Marktledens Mugino, Signor Vittorio, hat sich wegen großer Spielverluste in Monte Carlo in seinem Schlosse erhängt.

* Wohlthätigkeit. In der jüngst stattgehabten Ausschussung der Pester israel. Religionsgemeinde brachte Präses Herr Sigmund Kohner folgende Spenden zur Kenntniß, und zwar spendeten:

- a) Zur Armenunterstützung: Herr Leo Baumgarten, Frau Witwe Adolf Brachfeld und Herr Wilh. Holitscher je 200 fl.; die Herren Moriz Bloch und Ludwig Wolfner je 100 fl.; Herr Dr. Ladislaus Ulmer 40 fl.; Frau Witwe Berthold Wiener 30 fl.; Familie weil, des Herrn Moriz Groh und Herr Ad. Weiß je 25 fl.; Familie weil, des Herrn Sal. Bruchsteiner 15 fl.; die Herren Alfred Rosenthal und Julius Weiß je 10 fl. — b) Für das Adèle Bródy-Kinderhospital: Anonymus 1000 fl.; Anonymus 100 fl.; Herr Dr. Michael Adler und Gattin und Herr Dr. Moriz Brüll je 50 fl.; Herr Sam. Augenstein und Gattin 25 fl. — c) Zu Gunsten verschiedener Institute: 1. Herr Dr. Ladislaus Ulmer für das Knabenwaisenhaus, die Pester Chemra-Raditscha, das Mädchenwaisenhaus des Pester isr. Frauenvereins und den Waisenfond des isr. Landes-Dehervereins je 15 fl.; 2. Frau Sam. Bropper für das Alex-Verorgungshaus und Mädchenwaisenhaus des Pester isr. Frauenvereins je 25 fl.; 3. Frau Laura Goldberger de Buda für das Knabenwaisenhaus 25 fl.; Frau Ignaz Lichtemberger für das Mädchenwaisenhaus des Pester isr. Frauenvereins 25 fl.

* Ein eigentümlicher Scherz. Die Bewohner der Josefstadt wurden dieser Tage in ganz eigentümlicher Weise überrascht. An der Ecke der Freudenthalgasse und des Kalvarienplatzes befindet sich eine noch namenlose Gasse, an deren Eckhäusern sich plötzlich, nach dem Muster der übrigen Gassen, Tafeln mit der Aufschrift: „Saragos János-Gasse“ befanden. Da man von einem diesbezüglichen Beschlusse der Hauptstadt nichts gehört hatte, wurde die VIII. Bezirkshauptmannschaft von dem Vorfalle verständigt und die Tafeln sofort entfernt. Nach den Spagmachern wird gefahndet.

* Brände. In der Victor Jordan'schen Lederfabrik (Könyagasse 27) kam gestern in einem Bodentraum Feuer zum Ausbruch, welches an den vorhandenen Lederabfällen reichlich Nahrung fand und bald auch das Dach ergriff. Trotz des herrschenden Sturmwindes gelang es der Centralfeuerwehr, sowie der Feuerwehr des neunten Bezirkes, des Feuers, welches nur einen kleinen Theil des Daches und geringe Quantitäten Lederabfälle einäscherte, bald Herr zu werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Der Schaden beträgt etwa 400 fl. — Die Gemeinde Bogdány bei Tirnau ist vorgestern zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden. Um die Mittagsstunde brach Feuer aus, welches, vom Sturme angefaßt, rasch um sich griff. Die Rettungsaktion war durch großen Wassermangel überaus erschwert. Um 4 Uhr Nachmittags war das Feuer, dessen Entstehungsurache unbekannt ist, lokalisiert. Es verbrannten 38 Häuser und zwölf Nebenobjekte. — Ein als Fruchtmagazin benütztes großes Nebengebäude der Kalocsaer Schlachtrücker ist vorgestern vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt über dreißigtausend Gulden.

des ist noch nicht ermittelt. Der Schaden beträgt etwa 400 fl. — Die Gemeinde Bogdány bei Tirnau ist vorgestern zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden. Um die Mittagsstunde brach Feuer aus, welches, vom Sturme angefaßt, rasch um sich griff. Die Rettungsaktion war durch großen Wassermangel überaus erschwert. Um 4 Uhr Nachmittags war das Feuer, dessen Entstehungsurache unbekannt ist, lokalisiert. Es verbrannten 38 Häuser und zwölf Nebenobjekte. — Ein als Fruchtmagazin benütztes großes Nebengebäude der Kalocsaer Schlachtrücker ist vorgestern vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt über dreißigtausend Gulden.

* Aus der Budapester bürgerlichen Schießstätte. Bei dem gestern, Sonntag, in der Budapester bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienschießen haben folgende Schützen Preise davongetragen, und zwar: Auf der 150 Meter entfernten ordentlichen Zielscheibe hatten die meisten Treffer unter 20 Schüssen erreicht: Zoltán Reich, Franz Benkő, Anton Felenek, Robert Arnold, Adolf Var, Paul Freyberger; auf der 150 Meter entfernten Zielscheibe für Mittelschüsse machten Treffer: Zoltán Reich, Paul Freyberger, Franz Benkő, Ludwig Dervalder, Robert Arnold, Adolf Var; auf der 225-300 Meter entfernten Zielscheibe gewannen: Emil Gerstenberger, Johann Moser, Julius Pártos; für Mittelschüsse: Emil Gerstenberger, Julius Pártos, Johann Moser; auf der Pistolen-scheibe haben die meisten Treffer erzielt: Bela Molnár, Dr. Ludwig Aramethy, Joseph Bauer, Edmund Gajári, Stephan Harjányi; für Mittelschüsse haben Preise gewonnen: Anton Felenek, Bela Molnár, Dr. Ludwig Aramethy, Stephan Harjányi, Edmund Gajári; auf der Pistolen-scheibe für Anfänger machten Treffer: Roman Forché, Julius Pártos, Karl Habicht; für Mittelschüsse: Karl Habicht, Roman Forché; auf der Jäger-Zielscheibe haben die meisten Treffer errungen: Franz Veranet, Alexander Sigmund, Joseph Jais, Alphons Szávó, Zoltán Reich; Jünfer-Treffer machten: Zoltán Reich, Joseph Jais, Franz Veranet, Alexander Sigmund, Adolf Var, Alphons Szávó; schließlich heimten auf der Damen-Klaubert-Zielscheibe folgende Damen Preise ein: Frau Joseph Bunjun, Frau Anselm Andretti und Frau Roman Forché. Insgesamt wurden 3548 Schüsse abgegeben.

Nach Vertheilung der Prämien fand die Aufnahme zweier Mitglieder in den bürgerlichen Schützenverein statt, und zwar die der Herren Baumeister Emil Gerstenberger und Julius Pártos. Der feierliche Akt, durch den Oberstschützenmeister Alphons v. Szávó vorgenommen, ging einem alten Gebrauche gemäß vor sich. Jeder der zwei Herren erhielt drei Stockhiebe, worauf die neuen Schützen umringt und beglückwünscht wurden. Mit dem Rufe: Hoch der Schützenverein! Hoch das Vaterland! war die Feier zu Ende.

* Unglücksfall. Beim Passiren des Thores der Budaöser Gärta auf der äußeren Sorokfärtrasse wurde gestern der 28jährige Kutcher Stephan Taporcsán von seinem eigenen Wagen mit solcher Gewalt an die Wand gedrückt, daß er schwere innere Verletzungen erlitt und nach einigen Stunden qualvollen Leidens den Geist aufgab.

* Die Mörder des Gutsbesizers Kund sind, wie man uns aus Kaposvár meldet, endlich ermittelt worden. Es sind dies die drei slavonischen Schweinehirte Franz Báls-Haracs, Georg Molnár und Salavecz. Sie sind ihrer That geständig und haben auch die Waffe ihres Opfers herausgegeben, die sie in einem Baum versteckt hatten. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Es scheint, daß die verhafteten Mörder die Häupter einer wohlorganisirten Räuberbande sind.

* Ein harigakter Selbstmordkandidat. Der Eisenbahnarbeiter Johann Wolf schob gestern Nachmittags auf dem Rudolfs-Quai aus einer Pistole eine Kugel auf sich ab, traf sich jedoch nicht. Später befestigte er einen Propeller und warf sich von demselben in die Donau. Er wurde jedoch noch rechtzeitig herausgeholt und in bewußtlosem Zustande ins Spital überführt. Das Motiv der That ist bisher nicht bekannt.

* Ein Liebesdrama hat sich gestern in der Hauptstadt abgespielt, welchem ein junger Mann zum Opfer fiel. Ueber den traurigen Vorfall liegen uns folgende Details vor:

Die verwitwete Frau Joseph Fehér hat im Hause Arenastrasse Nr. 34b eine kleine Wohnung inne. Ein Zimmer derselben hatte sie an den Tischlergehilfen Julius Krásky, einen jungen 21jährigen Burschen, vermietet. Als bald entspann sich ein Liebesverhältnis zwischen dem Zimmergeheren und der 17jährigen Tochter der Hausfrau, Gisella. Die Liebe war indeß keine glückliche zu nennen. In der ganzen Gegend galten die Beiden als Brautpaar, als plötzlich das Verhältniß einen Abfall nahm. Das junge Mädchen selbst erzählt die Ereignisse wie folgt: Es war am jüngsten Freitag, als ihre Mutter vom Hause abwesend war und sie im Zimmer ihres Geliebten weilte. Krásky habe sie mit Anträgen beflücht und sie habe sich rechtzeitig aus dem Zimmer flüchten können, aber seither sei es mit ihrer Liebe zu Julius Krásky aus gemessen. Er hatte wohl seine That bald bereut und sie täglich mehrere Male um Verzeihung gebeten. Sie habe ihm stets zur Antwort gegeben, sie könne ihm dies nie vergeben. Gestern Abends nun weilten die beiden jungen Leute wieder allein in der Wohnung. Krásky rief das Mädchen in sein Zimmer und beflüchtete sie wieder, ihm zu verzeihen. Das Mädchen verblieb wieder bei ihrer Weigerung, als plötzlich Krásky einen Revolver hervor-

zog und ihr drohte, sie zu erschließen, wenn sie ihm nicht verzeihe. Es entwickelte sich nun zwischen den Beiden ein Kampf auf Leben und Tod. Während desselben gewann das Mädchen glücklich die Thüre und konnte sich aus der Wohnung flüchten. Krásky sperrte nun die Thüre seines Zimmers ab und kurze Zeit hierauf ertönte ein Schuß, der das Haus alarmirte. Die Thüre wurde erbrochen und man fand den jungen Mann in der Mitte des Zimmers in einer Blutlache liegen. Man holte rasch einen Arzt, der jedoch nurmehr den eingetretenen Tod konstatiiren konnte. Der Selbstmörder hatte sich die Kugel in die Schläfe gejagt und war sofort todt geblieben. Nach 11 Uhr Nachts begab sich eine polizeiliche Kommission auf den Schauplatz, um den Thatbestand aufzunehmen. Neben der Leiche lag ein sechs-läufiger Revolver und auf dem Tische ein Zettel, das Abschiedsschreiben des Selbstmörders, welches folgendermaßen lautet: „Verzeihe mir Jedermann, den ich beleidigt habe. Gott mit Euch Allen. Es geschah nur wegen der Gizi.“ Der Leichnam wurde in die Todtenkammer überführt.

* Hausirer-Verammlung. Eine Anzahl hauptstädtischer Stadtgeher versammelten sich gestern Nachmittags unter Vorsitz Samuel Schwarz' in einem Kaffeehause auf dem Almásyplaz, um über ihre Lage zu berathen.

Sekretär Ernst Schulhof und Jakob König erstatteten Bericht über die seitens des Präsidiums bezüglich der Regelung des Hausirerwesens bei den verschiedenen Behörden gemachten Schritte und brachten die hierauf bezügliche Verfügung der Oberstadthauptmannschaft zur Verlesung. Beide Referenten führten aus, daß diese Verordnung die Hausirer in ihrem Erwerbe schädige. Sodann entspann sich eine lebhaft Debatte. Nachdem Pollák, Neumann, Dittler, Schneider und Weiß gesprochen, besprach Mar Firscher die Kalamitäten der Budapester Stadtgeher und bemängelt den Erlaß der VIII. Bezirksvorsteherung, welcher den Handel an Sonntagen gänzlich verbietet und an anderen Feiertagen nur bis 10 Uhr Vormittags auf dem Neuenmarktplatze gestattet. Berkovits spricht gegen die Bestimmung, daß die Stadtgeher sichtbar eine Nummer tragen. Zum Schlusse wünscht Redner, an den Magistrat eine Eingabe zu richten, mit der Bitte, daß der Handel, respektive der Verkauf von Waaren an Sonntagen gestattet und den Stadtgeher ein separater Platz angewiesen werden möge. (Lebhafte Beifall.) Das Präsidium wird sich diesbezüglich an den Stadträsidenten Koloman Hindy und den Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Morzányi wenden.

* Ein interessanter Prozeß wurde Anfangs dieser Woche vor dem Prüsseler Gerichtshofe verhandelt. Der belgische Staat hatte dem Bildhauer De Groote im Jahre 1874 die Anfertigung der Vasreliefs für das den Königsplatz schmückende Reiterstandbild Gottfrieds von Bouillon zum Preise von 28,000 Francs übertragen und ihm einen Vorschuß von 10,000 Francs bewilligt. Da der Künstler trotz aller Mahnungen diese Vasreliefs bis heute nicht geliefert hat, so hat der Kunstinister ihn verklagt und fordert entweder die Zurückzahlung des Vorschusses oder die Ablieferung des Vasreliefs. Nach langen Plaidoyers hat der Gerichtshof die Entscheidung auf acht Tage vertagt. Der Bildhauer De Groote machte geltend, daß er die Vasreliefs nur deshalb nicht fertig gestellt habe, weil er mit anderen Staatsaufträgen überhäuft worden sei.

* Namensänderungen. Nikolaus Harbada (Goldhün) in Komán; Julius Krauß (Budapest) in Kolozs; Lazar Stern (Budapest) in Bodony; Franz Fränker (Nagyenyed) in Tornyai; Julius Deutsch (Zombor) in Dömötör; Julius Madár und Jidor Deutsch (Solnok) in Darvas; Johann Ruzinka (Zombor) in Rónai; Peter Kleischmann (Budapest) in Fenypes; Joseph Kohon (Wien) in Róna; Rudolf Krauß (Budapest) in Kondor; Johann Dötroluczky (Budapest) in Heggy; Hugo Goldberger (Budapest) in Gergely.

* Ein Fürst als Heirathsschwindler. Daß sich ein Schwindler für einen Fürsten ausgibt, ist gerade keine Seltenheit. Der Glanz eines angemessenen adeligen Namens vom Baron aufwärts ist eben sehr geeignet, beschränkte und leichtgläubige Menschen hinteres Licht zu führen. Aber ein Fürst, ein wirklicher Fürst, über dessen Recht zur Führung eines so hohen Titels gar kein Zweifel möglich, ein ganz unzweifelhafter Fürst, der es in seiner absteigenden Lebenslaufbahn bis zum Heirathsschwindler bringt, ist doch noch keine alltägliche Erscheinung. Mit einem solchen Fürsten hatte sich im Laufe der vorigen Woche das Pariser Zuchtpolizeigericht zu befassen.

Dieser von hoher gesellschaftlicher Stellung bis zum Sträfling herabgesunkene Fürst heißt Andreas Fürst Loosz-Coorsworen. Er ist ein „Edler von Brabant“, denn die Fürsten Loosz-Coorsworen stammen aus dieser belgischen Provinz. Einige Angehörige dieses Geschlechtes nehmen auch jetzt noch im Königreiche Belgien hohe Stellungen ein. Fürst Andreas aber, dessen Mutter eine geborene Prinzessin von Brasfano war, ist an den Ufern der Seine auf der Anflagebank gestrandet. Das heißt: der junge Fürst hat es vorgezogen, die Gerichtsverhandlung nicht mit seiner persönlichen Gegenwart zu beehren und das Urtheil gegen ihn in „contumaciam“ erlassen. Die Geschichte dieser Verurtheilung ist ganz „die alte Geschichte“:

Ein Leben in Saus und Braus, so lange das ererbte Vermögen ausreichte, dann Schuldenmacherei und Unterschreiben von Wechseln, so lange noch Jemands auf den fürstlichen Namen etwas borgte; schließlich aber, als die fürstliche Unterschreit nicht einmal mehr einen Liebhaberwerth hatte, verlegte sich Fürst Loosz-Coorsworen auf einen Schwindler, der weder neu, noch ausschließlich fürstlich ist. Er setzte die Fabel in die Welt, daß er mit

der ungeheuer reichen Fürstin-Witwe Paul Demidoff von San Donato verlobt sei. Nicht weniger als fünf Millionen Rubel sollte ihm die Fürstin als Heirathsgut mitbringen und auf Grund dieser Millionenheirath beutete Fürst Andreas monatlang in Paris eine ganze Menge von Personen aus. Hoteliers, Kellner, Kammerdiener, Schneider, kurz Jedermann war ihm als Gläubiger recht. Zwischen 50 Francs und 50,000 Francs bewegten sich die Summen, die er jedem der verschiedenen Opfer zu entlocken verstand. Als die Gläubiger in Paris allzu drängend wurden, lockte sie der Fürst alle nach London. Dort, so sagte er, werde die Hochzeit stattfinden, und sofort nach der Trauung werde die Bezahlung der Schulden erfolgen. Eine Woche lang führte der Fürst seine Gläubiger in London und London spazieren, zeigte ihnen angebliche Briefe und Telegramme seiner Braut, bis er plötzlich aus London verschwand, seinen Gläubigern großmüthig die Bezahlung seiner Rechnung in einem der ersten Hotels überlassend. Das geschah am 31. Mai vorigen Jahres, und seit damals ist und bleibt trotz aller Nachforschungen der Pariser Polizei der Fürst Andreas Voos-Coorsworen verschwunden.

Der Pariser Gerichtshof hat ihn nunmehr zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Es ist zu erwarten, daß mit der Zeit auch die Gerichtshöfe anderer Hauptstädte mit dem fürstlichen Hochstapler zu thun bekommen werden.

Die Erdbeben in Griechenland. Wie aus Athen gemeldet wird, treten seit Donnerstag in Attika wieder heftige Erdstöße auf. Der zur Untersuchung des Parthenons eingesetzte Ausschuss hat zwar erklärt, daß der durch die Erdbeben an dem ehrwürdigen Bauwerk angerichtete Schaden nur unbedeutend ist, doch soll ein Gerüth angebracht werden, um den Schaden gründlicher prüfen zu können. Wegen des kürzlichen Erdbebens taucht der Vorschlag auf's Neue auf, den Hermes von Praxiteles von Olympia nach Athen zu bringen, da in Olympia zu häufige Erschütterungen vorkommen.

Ein Derby voller Aufregungen.

Wien, 27. Mai.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.)

Die Turmagier hatten dem heutigen Tage vorausgesagt, daß er das Derby der Ueberrassungen bringen werde. Die Prophezeiung hat sich bewahrheitet. Einen so aufregenden und überraschenden Derbytag hat der Wiener Platz noch nicht gesehen. Nur in Einem erfüllten sich die allgemeinen Erwartungen: der von Wallace gerittene „Magus“ des Herrn v. Blaskovich, der heftigste unter so vielen Favorits, hat gewaltig vor seinen anderen Konkurrenten das blaue Band erjagt, aber weder „Rozma“, noch „Kynast“, noch „Lustland“ passirten das Ziel, sie stürzten allesammt mit noch zwei anderen Pferden auf einen Haufen, eines der Pferde mußte auf der Stelle niedergeschossen werden. Es war das reine Derby-Falliment.

Schon gestern ließ sich voraussagen, daß nicht Alles glatt ablaufen werde, denn gestern nachmittags begann ein Regen niederzugehen, der, die ganze Nacht fortdauernd, die Rennbahn sehr verschlammte und alle bisherigen Berechnungen über den Haufen warf. Dies ging so weit, daß beispielsweise Viele im letzten Augenblicke Luczenbacher's „Fenegyrek“ favorisirten; sein Herr hatte ihn — es war dies allgemein bekannt — bloß darum nach Wien geschickt, damit seine Farben im Derby vertreten seien. Als aber der Regen nicht nachließ, begann man sich zuzuraunen, daß „Fenegyrek“ ein vortrefflicher Steher sei und bei aufgeweichtem Boden das Rennen in ungeahnter Weise beeinflussen könnte. Auch dies hat sich bewahrheitet, aber man wird bald sehen, in welchem Sinne. Heute Morgens, wie gesagt, regnete es noch. Erst zu Mittag begann es sich aufzuheitern, und als um 2 Uhr die Sonne niederbrannte, zog das Publikum in ganz kolossalen Massen in die Freudenau hinunter; man schätzte ihre Zahl, freilich etwas willkürlich, auf über 50,000 Köpfe. Die Tribünen boten denn auch einen prachtvollen Anblick. In der Hofloge sah man die Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand, Wilhelm, alle Salvators und den heute hier angekommenen regierenden Herzog von Koburg-Gotha, den zweiten Sohn der Königin Victoria, ferner sah man die Kronprinzessin Witwe, die Erzherzoge Friederich und Joseph August mit ihren Gemahlinen, eine wahre Anzahl aristokratischer Gäste aus Ungarn, die diesseitigen Hochtours mit ihren Damen, die Diplomatie, die Kunst, die Finanz. Ueberflüssig zu sagen, daß die Toiletten auf der Höhe der Situation standen.

Das Aspirant-Rennen, das den Tag eröffnete, nahm nun einen interessanten Verlauf, der die angenehme Stimmung noch erhöhte. Es siegte „Elkoli“ und „Elkoli“ von „Ercildoune“ aus der „Mascotte“ ist des heißen Favorits „Magus“ leiblicher Bruder — soll das nicht für „Magus“ eine günstige Vorbedeutung sein? Und wirklich verminderten sich bei den Bookmakern sofort die Angebote auf „Magus“; mit einer so guten Familie nimmt es Niemand gerne auf. Auch der Derby-Probegalopp und der Start gingen sehr hübsch von

Statten, nur daß plötzlich wieder der Regen niederging; dann aber, als die Pferde den Blicken der Zuschauer entwandten, trafen Schlag auf Schlag die ominösen Zwischenfälle ein. Zunächst verwandelte sich der Regen in einen wahren Guß, die Damen in ihren prächtigen Frühjahrs-toiletten stürzten zu der engen Garderobe, um nach ihren Ueberkleidern zu verlangen, es entstand ein wahnsinniges Gedränge, Schreien und Lärmen und da die Garderobe-Bedienteten sich nicht anders helfen konnten, warfen sie schließlich die Mäntel, Paletots und Ueberzieher peleméle in die Menge hinaus, in der nun Jeder und Jede fürchterlich durchnäßt und zerdrückt heraussuchen mochte, was ihnen gehörte. Während dies hier vorging, bemächtigte sich aber der Richter, die auf ihren Plätzen standen, sowie aller Jener, welche im Besitze von Feldstöchern waren, große Unruhe, denn es kamen in die Gerade bloß vier Pferde hervor, während sechs Pferde fehlten, und ob auch Sekunde um Sekunde verging, die sechs Pferde kamen noch immer nicht und es war also unzweifelhaft, daß dort hinter den Baumstümpfen, dem freien Auge nicht wahrnehmbar, ein Unglück sich ereignet habe. Und in der That war dem so. „Magus“ voran, „Ausmärker“ hinterdrein, dann „Adonis“ und der Facemacher des Gewinners galoppirten dem Pfofen zu, die übrigen sechs lagen gestürzt übereinander.

Des Publikums bemächtigte sich nun große Aufregung. Alles schrie und fragte, was geschehen sei. Zugleich setzten sich Tausende in Bewegung, um die gangbaren Wege entlang zur Unglücksstätte zu eilen. Niemand kümmerte sich mehr darum, daß „Magus“ als Erster den Pfofen passirte, die übliche Bekränzung unterblieb, in strömendem Regen stürzte Alles unter Regenschirmen von den Tribünen herab, da sich die Nachricht verbreitete, daß es Todte und Schwerverwundete dort hinter den Baumstümpfen gebe; Stallburken rannten dahin, ein Wagen, in dem ein Arzt saß, flog über den Innenraum. Da kam plötzlich „Nem marad“ reitend los dahergaloppirt, mit Roth besudelt, gesprengten Gurts; von der anderen Seite kam „Kynast“ in ebenso desolatem Zustand, aber sein Reiter, der alte Bushy, saß doch noch obenauf, wenn auch aus Schrammen blutend und die Dreß ganz mit Blut besleckt. Dann kam der ärztliche Wagen, der den Jockey Smith als Verwundeten zurückbrachte. Smith's junge Frau weinte und rang die Hände und der Verwundete, der einen Schulterbruch erlitten hatte, erwiderte auf alle Fragen nach seinem Befinden mit matter Stimme: „All right! All right!“ Es war ihm übel ergangen. Mehrere Reiter und Pferde hatten sich über seinen Leib dahingewälzt und sein Pferd, des Grafen Tassilo Festetics, „Douglas“, wurde niedergeschossen und war todt.

Wie war dies Alles gekommen? Darüber verlauten zwei Versionen, die aber in Einem übereinstimmen: „Fenegyrek“ war als der erste gestürzt, und so unglücklich legte er sich dabei in die Quere, daß über seinen Leib dann jedes der nachfolgenden Pferde zum Falle kam. Die Einen sagen, der vortreffliche Steher sei als Ausgepumpter auf dem aufgeweichten Boden ausgeglitten, die Anderen behaupten, „Kynast“, dessen Bissigkeit bekannt ist und der heute unglücklicherweise ohne Maulkorb lief, habe ihn gebissen, so daß „Fenegyrek“ erschreckt einen Seitensprung machte und ausglitt, bevor noch sein überauschter Reiter ihn zurückzureißen vermochte. Genug, im Sturze stieß er zunächst an „Nem marad“, der gleich ebenfalls dalag und den Jockey aus dem Sattel warf. Der zweite Stoß traf den deutschen „Ausmärker“, der damals noch im Rudel mitlief; wie ein Ballon flog das deutsche Pferd in die Höhe. Ganzig die Geistesgegenwart seines Reiters rettete es vor dem auch schon unvermeidlichen Fall. „Ausmärker“ galoppirte dann vor und erreichte den Platz hinter „Magus“, ihm nach „Adonis“ als Dritter und „Varat“ als Viertes. Der Pechvogel „Fenegyrek“, der Uebelthäter „Kynast“, dann „Nem marad“, „Rozma“, „Lustland“ und „Douglas“ fielen, letzterer so unglücklich, daß er, wie gesagt, niedergeschossen ward. Dies Ende nahm das Derby des Jahres 1894.

Die Totalisatorwetten sinken am Derby auffallend. 1892 wurden 84,300 fl., 1893 bloß 74,950 fl. und heuer gar nur 64,375 fl. auf Platz gemettet.

Erwähnt sei noch, daß heute auch im Hürdenrennen ein Pferd zum Falle gebracht wurde, nämlich „Oliva“, Reiter Woodland. Es war ein ebenso aufregendes als gründlich verpöschtes Derby.

Hier unser Detailbericht:

1. „Aspirant-Rennen.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Nikolaus Szemere's „Elkoli“ mit Halslänge leicht Erstes, Baron Springer's „Galca“ Zweites, „Geh weg“ Drittes; dann „Reve dor“, „Anicza“, „Conti“. Totalisator 5:13, Platzwetten I. 25:45, II. 25:136.

2. „Handicap.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1200 Meter.) N. Lebaudy's „Falconet“ mit dritthalb Längen leicht Erstes, Graf Festetics' „Bonnie Dundee“ Zweites, um zwei Längen zurück „Pirat“ Drittes, „Chrysantheme“ Viertes; dann

„Bolond“, „Gerameter“, „Miertne“, „Magst“, „Mojza Sándor“. Totalisator 5:20, Platzwetten I. 25:48, II. 25:63, III. 25:121.

3. „Preis des österr. Jockeys Club.“ (Deherr. Derby.) (114,000 Kronen, für dreijährige Pferde und Stuten, Distanz 2400 Meter.) Nikolaus Blaskovich' „Magus“ mit einer Länge sehr leicht gewonnen, Fürst Fürstenberg's „Ausmärker“ Zweites, Pechy's „Adonis“ mit anderthalb Längen Drittes, weit zurück „Varat“ Viertes. Gestürzt sind „Douglas“, „Kynast“, „Nem marad“, „Lustland“, „Rozma“ und „Fenegyrek II“. Totalisator 5:9, Platzwetten I. 25:34, II. 25:105, III. 25:67.

4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Baron Lechtrig' „Rupa“ sehr leicht mit 1 Länge Erstes, Graf Wimpffen's „Varailan“, Zweites, „Manon“ Drittes; dann „Pearles“, „Dero“, „Maufer“, „Jankee“. Den Sieger kaufte Mr. Milne um 4400 Kronen. Totalisator 5:33, Platzwetten I. 25:64, II. 25:99.

5. „Maiden-Rennen.“ (Preis 3500 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Capt. Violet's „Toko“ mit 3/4 Längen Erstes, Graf Rinsky's „Blue Rock“ Zweites, „Serejaner“ Drittes; dann „Grandezza“, „Köfönet“, „Beasheep“, „Barberry“, „Duse“, „Feg“. Totalisator 5:43, Platzwetten I. 25:53, II. 25:38, III. 25:42.

6. „Lovelace-Hürdenrennen.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Graf Schönborn's „Leidi“ aufgehaltene Erstes, Geist's „Közlám“ Zweites, „Oliva“ stürzte. Totalisator 5:10, Platzwetten I. 25:33, II. 25:40.

7. „Lusthaus-Steepchase.“ (Preis 7000 Kronen, Distanz 5000 Meter.) Kaspar Geist's „Rubei“ aufgehaltene Erstes, Graf Schönborn's „Erfolg“ Zweites.

Theater, Kunst und Literatur.

Eine werthvolle ärztliche Monographie über die Gicht veröffentlicht der Oberarzt des St. Lukasbades Dr. Béla Bosányi unter dem Titel „A köszvény külonöstekintettela gyógykézelésre és életmódra“. Wie schon der Titel anzeigt, ist der Verfasser in erster Reihe auf die Therapie und die bei diesem Leiden zu befolgende Diät bedacht, wodurch das Buch sich als eminent praktisch erweist. Der Preis des hübsch ausgestatteten Buches, welches eine Bereicherung unserer medizinischen Monographienliteratur bedeutet ist 1 fl. (Verlag von Singer u. Wolfner.)

Vom dem im Verlag der Brüder Groß in Raab erscheinenden trefflichen Fachblatt „Középiskolai Matematikai Lapok“, redigirt von Professor Daniel Arany, liegen bereits sechs Hefte vor.

Von den ausgezeichneten Literaturwerken des „Athenäum“ ist die illustrierte ungarische Literaturgeschichte (A magyar irodalom története), im Vereine mit hervorragenden Fachmännern verfaßt von Jolt Vöth, bis zum 20. Hefte, die treffliche Sammlung ungarischer Märchen und Sagen (Magyar mesék és mondavilág) von Merius Benedek bis Heft 8 gediehen. Beide Unternehmungen verdienen das höchste Lob und dürften auf dem Tische keines Ungars fehlen.

Offener Sprechsaal.*)

Sct. Lukasbad-Aktiengesellschaft
Schlammbad, neuerbaut, bedeutend vergrößert, sert mit grossem Komfort eingerichtet, 430 qm, offenes, 120 qm. geschlossene Bassins, in denen sich das Schwefel-Thermalwasser täglich viermal erneuert. Partielle Douche und Dampfbäder etc. **Prospekte über Bäder und Wohnungen durch die Direktion in Budapest.**

Kaiserbad, Budapest,

naturwarmes schwefelhaltiges Aurbad I. Ranges. Vortreffliches Dampfbad. Modernste Schlamm-bäder. Prachtvolle Mineralwasser-Schwimmschulen, Stein-, Wannenbäder u. 200 bequeme Wohnzimmer. (Solideste Administration. Prospekte auf Verlangen gratis und franko.)

Waidstoffe

für Damen und Herren in reizenden neuen Mustern und den verschiedensten soliden Qualitäten, sowie alle erdenklichen weißen und bunten Seinen und Baumw.-Stoffe, ferner Taschentücher, Handtücher, Tischzug, Kaffee- und Theegebedeck, Etick- und Strickmaterialien u. c. c. kauft man preiswerth unter voller Garantie auch in einzelnen Metern direkt von Ludwig Müller, Weberer u. Versandtgeschäft, Landstrasse in Wöhen, Reichhaltig illustriertes Katalog und Muster gratis u. franko.

*) Für diese Anbrif ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Karlsburg, 27. Mai. Der in Memorandum-Prozesse verurtheilte Rubin Patricia wurde von einer großen Menge im Bahnhofe empfangen und mit großem Lärm in seine Wohnung begleitet. Die Polizei und Gendarmerie vermochten die Massen nicht zu zerstreuen, da diese heftigen Widerstand leisteten. Ein Renitent, der einen Polizisten mit einem Prügel niederzuschlagen wollte, wurde verhaftet, so auch ein Lehrer, der fortwährend Drohungen ausstieß und die Menge aufreizte. Außer diesen wurden noch zwei Individuen verhaftet. Wirgermeister Novák requirirte zwei Kompagnien Militär, welche die Ordnung wiederherstellten.

Wien, 27. Mai. (U. B.) In gut unterrichteten Kreisen herrscht allgemein die Ansicht, die Berathung der Civilehe im Magnatenhause werde einen glatten Verlauf nehmen. Auch im Kreise der gegenwärtig in größerer Anzahl in Wien anwesenden ungarischen Aristokratie tritt diese Auffassung unverkennbar zutage.

Lemberg, 27. Mai. Als Eröffnungstermin für die unter dem Protektorate Sr. Majestät stehende galizische Landesausstellung wurde definitiv der 5. Juni festgesetzt. Für den Erzherzog Karl Ludwig, der in Vertretung Sr. Majestät die Ausstellung eröffnen wird, wird ein glänzender Empfang vorbereitet. Während des viertägigen Aufenthaltes des Erzherzogs ist ein Raut im Landtagspalais, eine Soirée beim Ausstellungs-Präsidenten und ein viermaliger Besuch der Ausstellung in Aussicht genommen.

Paris, 27. Mai. Dupuy beriet sich im Laufe des Vormittags mit mehreren politischen Persönlichkeiten und wird seine Bemühungen Nachmittags fortsetzen. Um 5 Uhr Nachmittags wird sich Dupuy ins Elysée begeben. Es hat den Anschein, daß Dupuy noch keinen Erfolg erzielt habe.

Rom, 27. Mai. Zum Schlusse der heutigen Kammer Sitzung richtete der Deputierte Zambriani an den Ministerpräsidenten Crispi und den Minister des Aeußern Blanc eine Anfrage, ob dieselben beabsichtigen, eine Motion zur Wahrung der unterdrückten nationalen Rechte der lateinischen Völker in Oesterreich-Ungarn einzuleiten.

Ministerpräsident Crispi erklärte, diese Anfrage nicht beantworten zu können.

Zambriani sagt hierauf in schreiendem Tone: Ein Schmerzensruf dringt von Klausenburg zu uns. Vom italienischen Parlamente müssen ein stolzer Protest und Worte der Sympathie zu Gunsten jener Völker ausgehen, die für ihre Unabhängigkeit kämpfen.

Der Kammerpräsident erklärte, erwiderte, nachdem der Ministerpräsident erklärte, auf die Interpellation Zambriani's nicht antworten zu können, so könne Zambriani seine Frage auch nicht entwickeln. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Petersburg, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) In maßgebenden politischen Kreisen wird versichert, daß sich Rußland in Bezug auf die serbischen Angelegenheiten jedes Einflusses enthalten wird, vorausgesetzt, daß dies auch die anderen Mächte thun.

Belgrad, 27. Mai. Der König empfing heute eine aus zahlreichen Mitgliedern bestehende Deputation der Städte Smedevovo und Leskovacz, welche ihre Glückwünsche in Ergebenheit zum Ausdruck brachten. Die Deputation wurde nachher vom König Milan empfangen.

Wien, 27. Mai. Die Erhebungen der Polizei stellten fest, daß der Begleiter Polizer's beim Ueberfalle auf den Abgeordneten Kaiser der Wälschensektionär Jacques Medjanský war. Derselbe erklärte, er habe Polizer nur aus Freundschaft über dessen Aufforderung begleitet und ersuhr die Absicht Polizer's erst im letzten Momente; er verhielt sich während des Ueberfalles vollkommen passiv.

Abbazia, 27. Mai. Als der Lokaldampfer „Segna“ der ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft heute um 3 Uhr Nachmittags unter starkem Scirocco zur Fahrt nach Pola eben den Hafen von Volosca verlassen hatte, brach die Schraube des Steuerruders, wodurch die Gefahr entstand, daß das mit Ausflüglern dicht besetzte Schiff von den hochgehenden Wellen an das Ufer geschleudert werde. Der Kapitän gab mehrere Nothsignale, worauf der eben vorbeifahrende Dampfer „Stephanie“ mit einer Barke herbeieilte, den Dampfer „Segna“ ins Schlepptau nahm und ohne weiteren Zwischenfall in den Hafen zurückbugsierte.

Rom, 27. Mai. Durch gerichtliche Verfügung wurde das dem Credito mobiliare gewährte Moratorium aufgehoben.

Petersburg, 27. Mai. In dem Prozesse um die Gribanoff'sche Millionenerbschaft (Wir haben das Substrat dieses Prozesses unter den „Merlei“ unserer Sonntagsnummer mitgeteilt. — Anm. d. Red.) wurden Graf Sologub, Dupicia, Reiniz und Dahod zu Standrechtsverlust und Verschickung nach Sibirien wegen Testamentsfälschung verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Die Cholera in Rußland.

Thorn, 27. Mai. Wie nunmehr amtlich festgestellt wurde, ist in der russischen Kreisstadt Mlawka, einer Meile von der preußischen Grenze ent-

fernten Station der Eisenbahn Marienburg-Warschau die asiatische Cholera ausgebrochen. Bisher wurden 20 Erkrankungen festgestellt, wovon 10 tödtlich verliefen.

Warschau, 27. Mai. Amtlichen Berichten zufolge sind hier in den letzten fünf Tagen 16 Erkrankungen und 11 Todesfälle, in Dchota (Kreis Warschau) in sieben Tagen 17 Erkrankungen und sieben Todesfälle und in der Grenzstation Plözk in zwei Tagen sieben Erkrankungen und vier Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Mai.

(Die Steinbrucher Dampfzegielei-Gesellschaft in Pest) hielt gestern unter dem Vorsitze des Herrn Ignaz Ungar ihre 25. Generalversammlung ab.

Dem Direktionsberichte ist zu entnehmen, daß Produktion und Ertragniß abermals eine Steigerung erfahren haben. Die vollendeten Einrichtungen auf dem Hakofer Werke ermöglichen eine Jahresproduktion von über 50 Millionen Ziegel, so daß eine noch größere Dividende zu erwarten steht. Es wird der Verdienste des leitenden Direktors, Herrn Alexander Bálint, in anerkennender Weise gedacht und mitgeteilt, daß die heurige Produktion sich auf 43 Millionen Ziegel belief, wovon 40 Millionen abgeliefert wurden. Laut der Bilanz steht nach Abrechnung von 80,000 fl. zu Gunsten des Werthverminderungsfonds, 8000 fl. Dotierung des Reservefonds und 25,000 fl. des Dividenden-Reservefonds ein Reingewinn von 122,460 fl. zur Verfügung. Hievon wurde beschlossen, für die kammenmäßige Dotation der Direktion 12,000 fl., für Remuneration der Beamten 2000 fl. in Abzug zu bringen, zur Verteilung einer Dividende von 50 fl. 105,000 fl. zu verwenden und 2324 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Direktion wurde hierauf die Entlastung erteilt und derselben, sowie insbesondere dem leitenden Direktor Bálint der Dank votirt und schließlich die Direktion und der Aufsichtsrath wiedergewählt.

(Zinsolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zinsolvenzen: H. Goldstein und Blunkelstein, Huthändler in Bukarest; J. Garfunkel, Uhrmacher in Bukarest; G. Georgescu, Eisen- und Geschirrhändler in Bukarest; Benjamin Mr. Calef, Kolonial- und Lederveraarenhändler in Philippopol; M. A. Minich, prot. Schuhwaarenzeuger in Stutjch; Michael Kaspar, Goldarbeiter in Wod; Ignaz Fischer, Handelsfirma in Baja; Sam. Fischer, Handelsfirma in Ungvár; Wüder Tóth, Handelsfirma in Debreczin; Holzer und Landsmann, Handelsfirma in Sikkó; Vinzenz Kassenbach, Kaufmann in Szegvár; Jakob Spitzer, prot. Gemischtwaarenhändler in Mönor. Die von uns mitgetheilte Zinsolvenz Franz Müller, Postelberg betrifft den dortigen Lederauschnneider Franz Müller.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 28. Mai. Im Sonntags-Privatverkehr war die Tendenz fest. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 352.60 bis 351.90, ungarische Kreditaktien zu 435 bis 434.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 338.90 bis 338.70, Estkompebant zu 257 bis 257.40, Rima-Muráner zu 244.25 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 351.90.

Auszug aus dem „Bölköny“.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen Adolf Ábódy, Herrenschneider (Königsstraße 8). Konkurskommissär Tafelrichter Alexius Chira, Masseverwalter Dr. Karl Morzányi. Anmeldungstermin 30. Juni, Liquidationsverhandlung 18. Juli, Wahl des Konkursauschusses 21. Juli.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Andreas Rumpf, Kaufmann in Dörbá. Konkurskommissär Richter Bela Fogler, Masseverwalter Dr. Eduard Nécsel. Anmeldungstermin 30. Juli, Liquidationsverhandlung 27. August (Zombor Gerichtshof). — Gegen Emidio Thim, Kurwaarenhändler in Fiume. Konkurskommissär Richter Klemens Lucich, Masseverwalter Erasmus Barcsics. Anmeldungstermin 16. Juli, Liquidationsverhandlung 19. Juli.

Konkursaufhebung. Des Joseph Engel, Kaufmann in Neufas.

Budapester Todtenliste.

— Vom 27. Mai. —

- Franz Liphardt, 68 J., 9. Bez. Katharine Jakubek, 64 J., 6. Bez. Michael Paner, 61 J., 6. Bez. Theresie Dohl, 35 J., 5. Bez. Julius Szedlacsek, 41 J., 7. Bez. Klara Lajtkó, 52 J., Franz Krautfelder, 44 J., 2. Bez. Marie Bichler, 72 J., 3. Bez. Marie Fridrich, 3 J., 3. Bez. Franziska Weiß, 17 J., 7. Bez. Moriz Altman, 53 J., 7. Bez. Anna Brokop, 66 J., 7. Bez. Ludwig Salvi, 68 J., 6. Bez. Katharine Lugosy, 41 J., 6. Bez. Anton Szabó, 8. Bez. Franz Hair, 38 J., 6. Bez. Heinrich Mike, 48 J., 6. Bez. Jena Bauhofer, 31 J., 4. Bez. Rosalie Gergezeiger, 31 J., 9. Bez. Anna Gécsy, 89 J., 8. Bez. Vilma Balczó, 20 J., 8. Bez. Paul Kormos, 22 J., zugest.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressen beiliegen, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet, briefliche Auskünfte werden von uns nicht erteilt. Die Redaktion.

G. J. Ungvár. Sie erhalten die Illu-

summe ausbezahlt und spielen weiter mit. — A. M., Czeriész. Ihr Jó sziv-Los Serie 6188 Nr. 69 gewann 2 fl. — M. G., Debreczin. Ihr Dombaulos Serie 2393 Nr. 59 ist in der Amortisationsziehung, das Kommunallos mit 140 fl. gezogen. — „Polna“ Nr. 1. G. Sp. Nur das ungarische Prämienlos Serie 417 Nr. 16 gewann 152 fl. — M. S., Liptó-Tepla. 12 fl. — J. K., Klenóc. Sie müssen die auf die Coupons bezughabende Verlautbarung, die aber noch in weiter Ferne ist, abwarten. Ihr Tabaklos Serie 4987 Nr. 39 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — E. B., Szeged. Ihr österr. Kreuzlos ist in der Amortisationsziehung gezogen. — L. S., Vágújely 150. Was in der Vorwoche war, daran erinnern wir uns nicht mehr. Diesmal nichts gezogen. — M. Sch., Nemes-Liptó. Ihr ital. Kreuzlos ist in der Amortisationsziehung gezogen. — J. V., Csorvás. Ihre ung. Kreuzlose S. 3506 Nr. 69 und 70 sind in der Amortisationsziehung gezogen. — A. L., Zvándárd. Nichts gezogen. — Május 10. Selbstverständlich beide Theile. — M. Sch., Budapest. — L. R., Cndrőd. — L. K., Gúst. — L. K., Pancsova. Besten Dank, doch für uns leider unabweisbar. — „Reise um die Welt.“ 1. Bloß bis Mardegg, wenn Sie überhaupt eine Karte bekommen; 2. separat einkommen; 3. wir können nicht wissen, ob die betreffende Bestimmung auf der Karte durchdringen sein wird oder nicht, wenn sie nicht durchdringen ist, kann die Unterbrechung eintreten; 4. höchstens 36 Stunden; 5. muß angegeben sein. — M. W., Trencsin. Vom Erdäpfelzucker ist keine Zunderkonsumtion zu zahlen. — Nr. 546,248. Von Derartigem haben wir keine Kenntnis; bei der Handelskammer dürften Sie Auskunft erhalten. — A. J., Neusohl. In der Wohnung und ohne Gehilfen nicht verboten. Von Ihren Losen ist das österreichische Kreuzlos S. 4808 Nr. 8 in der Amortisationsziehung gezogen, die übrigen sind nicht gezogen. — J. G., Turóc-Mécsfal. Uns ist eine derartige Anstalt nicht bekannt. — M. G., Marmaros-Sziget. 1. An das Ministerium, zwei Exemplare der Statuten; 2. bezieht sich auf die Berechtigung der Parteien, im summarischen Verfahren ihre Klagen und Erklärungen persönlich zu Protokoll zu geben, hat aber auch noch andere Bestimmungen und ist so lang, daß er hier nicht abgedruckt werden kann; 3. nicht gezogen. — V. R. O.K. Am 3. September. — J., Trencsin. Können überhaupt nicht entfernt werden, außer man läßt die auf der Rückseite befindliche Querschnittsberichte erneuern. — S. R., Vitzje. 1. Wenigstens fünf Jahre Dienst; 2. nicht gezogen. — S. J., Krompach. Wird ohne Rücksicht auf jene Handlung, die obnein nicht obligatorisch sein wird, eingetragen werden. — G. G., Miskolc. Daffir werden Sie keine Abnehmer finden. — S. H., Czeriész. 1. Nur für Beträge unter einem Gulden ist er verpflichtet, solche Scheidemünzen anzunehmen; 2. nicht gezogen; 3. der Administration übergeben. — L. Sch., Debreczin. Wenn der Betreffende bekannt sein wollte, dann würde er seinen Namen nennen. — R. J., Harasti. In der nächsten Korrespondenz. — Ein Freund. Das war einfach ein Druckfehler. Den fehlenden Dezimalpunkt dürften Sie selbst gewiß schon bemerkt haben. — „Alter Abonnent.“ In Budapest wurde keine gegründet. — „L. 39.“ Wann immer, aber für Ortschaften, wo das ausschließliche Schantrecht verpachtet ist, werden solche Lizenzen nicht erteilt. — R. M. Sch., Uj-Szt.-Anna. Diese Tage ist uns nicht bekannt. — „Veren Nr. 1.“ VIII. Józsefkorút 47. — „Amerika“ 65. Wenn ein Urtheil gefällt wurde, zehn Jahre; sonst vom letzten gerichtlichen Bescheide oder wenn keiner vorliegt fünf Jahre. — I. P. Gesuch um Ermäßigung an die Direktion des betreffenden Gymnasiums; wenn sie jedoch verweigert wird, gibt es keine Abhilfe. — J. J., Jomboldya. Ihre Lizenz berechtigt Sie zu derartigen Verkäufen nicht. — G. M., Trencsen, Teplig. Er ist dazu nicht verpflichtet, aber wenn er der Sprache mächtig ist, so wäre es höflich von ihm, wenn er es thäte, aber da darf dann auch die Partei in ihrem Verlangen, in ihren Worten und im Tone nicht unhöflich gewesen sein. — J. S. Nur nach Bremen in sieben Tagen, aber nicht jedes Schiff. — Abonnent seit 1866 in B. Sie müssen von der Gewerbebehörde einen Gewerbechein erwirken und die Finanzdirektion benachrichtigen, daß Sie den Gewerbechein erhalten haben; eine Kleinverleihs-lizenz dürfen Sie bekommen, aber dann darf das Depot sich nicht in demjenigen Hause befinden, in welchem Sie den Kleinverleihs üben; das Minimum für den Großverkauf ist 25 Liter und wenn dieses Quantum konsumirt werden soll, muß der Käufer die Getränkesteuer zahlen; in Ihrem Verleihslokale dürfen die Flaschen nicht geöffnet und darf der Inhalt nicht getrunken werden.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: S. S., 533,418. — J. S. in N. S. — N. St., Sztrótkó. — Nr. 550,204. — L. W., Szombathely. — J. B., Kibető. — W. W., Sikkó. — S. A., Farnas. — A. L., Marfujib. — A. J., Tamásda (N. Ferend). — M. G., Kácsfal. — D. C., Drsova. — M. R. D. — V. J., S. A. Ujhely 555,681. — Neugierig, Vizkelet. — S. K., Bayafeschul. — G. K., Vezdán. — J. D., Sofoncz. — J. J., Gyalafalva 546,999. — J. H., Gorgos. — Nr. 554,661. — Dörbök. — Olvasókor, Sz. Jttebe. — J. S., Zombor. — L. W., Zlatnó. — M. Sp., Libetány. — J. J., Balassa-Gyarmat. — D. R., Szeged. — W. M., Munkács. — W. H., Ciffar. — W. und W. H., Viftrics. — J. W., Nr. 550,291. — „R. 1894.“ — J. S., Nr. 544,922. — A. S., Neutra 548,497. — M. M., Budapest, Pollogasse. — L. D., Vartja. — A. G., Sofoncz 548,330. — J. R., Alkenyer. — L. Sp., Garam-Szt. Benedek. — Abonnent, Bajagasse. — G. Sch., Vabad.

Verantwortlicher Redaktor: Armin Beheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

ne, „Magst“, „Rajst“
5:20, „Blag“
III. 25:121.
„Jozsef“
10 Kronen, für drei-
fünftung 2400 Meter,
„mit einer
monnen. „Kunst
Béla's, „Wid-
„weit zurück
„und „Douglas“
„und“, „Kozma“ und
„5:5:9, „Blag“
„5:5:87.
„(Preis 2500
„Banan Lehting
„ange Cotes, „Graf
„„Monon“ „Drittes,
„„Dunkel“. Den
10 Kronen. Total-
abben I. 25:64.
„(Preis 3500
„Bant. „Blas's“, „Zor-
„auf „Kinsky's“, „Blas-
„tes“, dann „Scan-
„barberry“, „Witts“
„5:5:43, „Blag“
III. 25:42.
„Beneccanen.“
„(Preis 2500 Meter.) „Graf
„den Cotes, „Graf's
„te. Total-Preis
I. 25:33, II. 25:40.
„Lechaja.“ (Preis
„) „Kafkar „Graf's
„Graf Schönborn's

Literatur.

Biographie über die
des St. Lukashades
„A. Károly“
„Magyarskélelése“
„Titel angesetzt, ist der
die und die bei diesem
modum das Buch
Preis des hübnr aus-
Festschreibung unterer
bedeutet ist 1 fl.
„idder „Geog in Raab
Károly“
„Büchtl von Professor
„Seite 207.
„Anhangsmeister des
„ungarische Literatur-
„(Hörtenen),
„nimmen verfaßt von
„die wessliche Samm-
„Sagen „Magyar
„Magus Benedek
„Anhangsmeister
„in Tische seines Un-

Verlags-Gesellschaft

„entend vergrößert
„Komfort eingerichteter,
„Bismarck-Baum, in
„seiner täglich viermal
„Abäder etc. Pro-
„Anhangsmeister durch
„Kauf.“

Budapest,

„Rangos. „Borsalides
„Wessliche Wessliche
„2400 neuere Boon-
„Prospekte auf
„Franko.“
„Gegen in reizgen-
„tem und den ger-
„beten Quantitäten, in
„Bismarck-Baum- und
„Gandlicher, Tisch-
„und Tischmaner-
„unter voller Garantie
„Ludwig Müller,
„Kron in Böhmern,
„für gratis u. franco
„nach Österreich.“

Memorandum

„kka wurde von
„Anhangsmeister und
„Anhangsmeister nicht zu
„Anhangsmeister
„Anhangsmeister mit einem
„Anhangsmeister, in
„Anhangsmeister
„Anhangsmeister wurden
„Anhangsmeister Bürger
„Anhangsmeister M. L. 25:64

Allerlei.

(Ein Denkmal für die Mutter George Washington's.) In Fredericksburg (Staat Virginia, Nordamerika) wurde am 10. d. im Beisein des Präsidenten Cleveland, des Vizepräsidenten Stevenson, der Kabinetmitglieder Gresham, Carlisle, Lamont, Bissell und Morton, sowie zahlreicher hochgestellter Personen und einer nach Tausenden zählenden Volksmenge das Mary Washington-Monument enthüllt.

und Ergebenheit für seine Mutter zu erwachen, mehr als derjenige, der keinen Sinn für Musik besitzt, zu Verrath, Hinterlist und Mäuererei fähig ist. Gedenken wir uns heute als schlagenden Beweis für die innigen Beziehungen zwischen amerikanischer Größe und einer unergänglichen Liebe und Verehrung für unsere Mütter an die stolze Erklärung George Washington's: „Alles, was ich bin, verdanke ich meiner Mutter“, und vergessen wir nicht, daß, als sein Ruhm am größten war und sein Lob aus dem Munde seiner Mitbürger am lautesten erschallte, er mehr als diese Dinge den Segen und die Zustimmung seiner greisen Mutter schätzte.

für das Monument kamen aus fast allen Staaten der Union.

(Der Ehrgeiz des Friseurs.) Es war an dem Tuilerienhof bekannt, daß die Gräfin Tascher de la Pagerie Aufzeichnungen machte, um sie später zu veröffentlichen. Eines Tages trat der bekannte Friseur Leroy an die Gräfin heran. „Frau Gräfin“, rief er, „verwirklichen Sie meinen theuersten Wunsch! Und der wäre?“ frug die Gräfin. „Gestatten Sie mir, daß ich Sie umsonst frisiere, und räumen Sie mir dagegen einen Platz in Ihren Memoiren ein.“ Die Gräfin erklärte dem wie Achill nach Nachruhm durstenden Friseur, daß der „Rattenschwanz“, den sie seiner Kunst angedeihen hätte, dieser nicht würdig sei. Aber die Aufnahme in die Memoiren sicherte sie zu, und wie man sieht, hat sie ihr Wort gehalten.

(Crist oder Scherz?) Das offizielle Organ des Wiener Thierclubs „Der Thierfreund“ bringt in seiner Mai-Nummer folgendes Inter: Ein mäßiglich großer Kater, dunkler Farbe (schwarz bevorzugt), wird bis Ende Mai an Kündes hat angenommen. Gute Behandlung, angenehme Gesellschaft, Vandaufenthalt. — Anträge (folgt die Adresse).

(Galer Druckschleier.) Anlässlich des letzten Sängerfestes in Colmar passierte einem eifässigen Blatte ein kleines Malheur. Der Festauschuss hatte an die Einwohner Colmars die Bitte gerichtet, den Sängern „Massen-Quartiere“ zu gewähren; der Segler vergriff sich, und mit unheimlichem Gefühl lasen die guten Bürger die Aufforderung, den Sängern „Massen-Quartiere“ zur Verfügung zu stellen!

30.]

Die zweite Frau.

Roman nach dem Englischen. Von Ceta v. Starckenstein.

Zweiter Band.

1.

Es herrschte großes Gedränge in der Kirche am ersten Sonntag nach Frau von Schuyler's Ankunft. Edith erschien denn auch in tadelloser Toilette, sie dachte nicht so sehr an den feierlichen Gottesdienst, welchem sie beizuwohnte, als vielmehr an jene Sonntage in längst vergangener Zeit, an denen sie in dem gleichen kleinen Gotteshause geweiht, wenn auch nicht auf dem Ehrenplatze, welchen sie jetzt einnahm.

Fräulein Kossitter war nicht erschienen; sie hatte ihrer Freundin, Frau Barton, erklärt, sie könne es nicht ertragen, dieses Puppengesicht an Stelle ihrer theueren Emilie zu sehen, und nach der Schilderung, welche Christine von ihr entworfen, war Frau Barton ganz und gar nicht darauf gefaßt, eine so selten schöne Frau zu sehen, wie Edith Schuyler thatsächlich war; sie begriff auf den ersten Blick, daß es nun und nimmer angehen könne, gegen diese Frau rücksichtslos aufzutreten, und nach vollendetem Gottesdienst sprach sie sie denn auch in liebenswürdigster Weise an.

Gertie Westbrook begab sich im Laufe des Nachmittags auf den Gottesacker, weil sie dachte, daß Gottfried sich vielleicht dort einsinden werde, um Abelard Lyle's Grab zu besuchen. Die Hitze war so groß und er kam so lange nicht, daß das kleine Mädchen endlich erschöpft einschlief. Nicht lange währte es, da nahen Schritte, aber es war nicht Gottfried, der da kam, sondern Edith Schuyler, welche eine ruhige Stunde benützt hatte, um Abelard Lyle's Grab zu besuchen; vermuntert blickte sie auf das hübsche Kind nieder, indem sie an dem goldblonden Haare Gertie Westbrook erkannte.

Als sie jetzt vor dem Grabe stand, war sie überrascht, daselbe in solcher Ordnung zu finden; da stand ja thatsächlich die Base, welche sie vor Jahren der Lehrerin, Fräulein Armstrong, gegeben, und sie war mit frischen Blumen gefüllt; eine Empfindung namenloser Angst überkam sie plötzlich — wer mochte das gethan haben? Ihr war es, als sei es ein Willkommengruß, welchen man ihr entgegenbringe, und sie fragte sich bangen Gemüthes, ob am Ende doch irgend Jemand in Hampstead ihre Identität ahne.

Unmöglich, sagte sie sich gleich darauf. Seltsam, daß dieses Kind hier schläft; wie schön die Kleine doch ist. Wem sie nur ähnlich sehen mag? Ich wollte, sie würde aufwachen, denn ich möchte gerne mit ihr reden.

In diesem Augenblick schlug Gertie die Augen auf und ein anmuthiges Lächeln umspielte ihre Lippen, als sie sah, wer bei ihr sei.

— O, Frau von Schuyler! rief sie, indem sie sich erhob. Sie sind es! Ich bin ja eingeschlafen, während ich auf Junker Gottfried wartete, und da habe ich einen so schönen Traum gehabt von Vater und Mutter.

Die Kleine stand jetzt dicht neben Edith, und die junge Frau bot ihr die Hand; sie vergaß, daß Frau Rogers nicht des Kindes wirkliche Mutter sei, und fragte mit einiger Ueberraschung:

— Ihre Mutter ist doch nicht todt?

— Doch, sie ist es; sie starb, als ich ein kleines Mädchen war. Vater heirathete wieder, dann nahm mich Tante Rogers mit sich fort, und nicht lange darauf starb auch Papa in Italien. Kommt Junker

Gottfried nicht, um das Grab zu besichtigen? Gestern sagte er, er werde kommen.

— Welches Grab will Gottfried besichtigen?

— Dieses hier, es ist Herrn Lyle's Grab, der junge Mann starb, als er Junker Lyle's Grab besichtigte; er arbeitete an einem Thurm bei dem Bau der Villa Schuyler, Junker Gottfried war ein kleiner Junge, er kletterte empor, glitt aus und wurde von Herrn Lyle aufgefangen und in Sicherheit gebracht, dieser aber stürzte selbst in die Tiefe, wo er zerschmettert liegen blieb.

Gertie sprach sehr ernst und feierlich; Edith fragte nach einer kleinen Pause:

— Woher wissen Sie denn das Alles, Kind? Und wer hält das Grab in so gutem Stande?

— Ich thue es! Fräulein Armstrong, die Lehrerin, erzählte mir von dem Tode des armen Mannes und daß sie einem jungen Mädchen, welches die Verlobte jenes Unglücklichen gewesen sei, versprochen habe, für das Grab Sorge zu tragen. Heloise Fordham hat das Mädchen geheirathet; Fräulein Armstrong hielt auch lange Zeit hindurch das geleistete Versprechen, nach und nach vernachlässigte sie aber das Grab, und als sie mir daselbe zum ersten Male zeigte, da war es in einem ganz schrecklichen Zustande. Ich pflege gerne Blumen, und so beschloß ich denn, die Obhut des Grabes zu übernehmen; denn ich sagte mir, daß Junker Gottfried es gerne sehen würde. Ich thue es theilweise auch um jenes fremden Mädchens willen, das in demselben Hause wohnte, welches wir jetzt inne haben. Fräulein Armstrong erzählte mir so viel von ihr, daß ich manchmal die Empfindung habe, sie stehe vor mir; neulich in der Nacht erst träumte ich so lebhaft von ihr, daß des Morgens, als ich erwachte, ich mir unwillkürlich sagte: Arme Heloise, Du thust mir leid!

— O, still, still, Kind! rief Edith lebhaft, indem sie die Kleine fest an sich zog.

— Weshalb sollte ich still sein? Diese Heloise war ja doch keine böse Person, an die man nicht denken dürfte.

— Nein, das ist es auch nicht; beklagen Sie Heloisen, beten Sie für das Mädchen und erzählen Sie mir, ob man nichts von demselben vernommen, seit es, wie Sie sagen, die Gegend verlassen hat?

— Nein, nichts; Fräulein Armstrong meint, vielleicht sei diese Heloise längst todt oder verheirathet, mir wäre es lieber, denken zu können, daß sie verheirathet ist und noch am Leben sei.

— Ja, das ist gewiß auch anzunehmen; sie wäre Ihnen gewiß dankbar, wenn sie ahnte, daß Sie jenes Grab so sorgsam pflegen.

— Haben Sie denn schon früher von diesem Grabe vernommen? fragte Gertie, durch die seltsame Art der jungen Dame einigermaßen verblüfft.

Edith aber hatte sich inzwischen gesammelt und erwiderte ganz unbesangenen:

— Ja, Gottfried hatte mir davon gesprochen, und auch mein Gemahl hat dessen Erwähnung; auf unserer Hochzeitsreise besuchten wir Herrn Lyle's Mutter, und Edith erzählte dem lauschenden Kinde von der weißhaarigen Frau, welche da im Sonnenschein gesaßen. Ich versprach ihr zu schreiben, fuhr sie in ihrem Berichte fort; ich wollte ihr von dem Grabe erzählen, vielleicht pressen Sie mir einige der Blumen, welche hier gewachsen sind, und ich schicke diese der Mutter, die noch immer um ihren Sohn trauert! Ich beklage die alte Dame nicht wenig!

— Ich theile Ihre Empfindung, gnädige Frau, sprach Gertie hastig. Die Schilderung, welche Sie von ihr abgeben, erinnert mich daran, daß ich irrendwo

auf Erden eine Großmutter habe, aber ich weiß nicht, wo sie sich aufhält. Tantechen hat mir das nie gesagt.

Gertie plauderte nun weiter und erzählte Edith Alles, was sie von sich wußte. Sie vergaß auch nicht des kleinen Jahreseinkommens Erwähnung zu thun, über das sie verfügen konnte.

Edith interessirte sich lebhaft für das kleine Mädchen und mußte Dieses und Jenes mit ihr zu plaudern, als man plötzlich Mänerschritte vernahm.

— Das wird Junker Gottfried sein! rief das Kind lebhaft; aber es erwies sich, daß es Rudolf Macpherson war, welcher den Friedhof erreicht hatte, noch ehe er bemerkte, daß Jemand sich dort befände. Er küftete jetzt fast verlegen den Hut und trat an Frau von Schuyler heran, um ihr die Hand zu bieten.

— Da ist ja auch Gertie, sprach er, ihr die Hand reichend. Dann, sich abermals an Edith wendend, erklärte er ihr, daß er mit dem Zuge, der vor wenigen Augenblicken angekommen sei, aus New-York eingetroffen war. Der junge Mann blieb gedankenvoll ein paar Sekunden lang auf dem Friedhofssteine stehen und sah auf das wohlgepflegte Grab nieder, welches den Namen James A. Lyle führte. Dann sprach er wie traumverloren vor sich hin:

— In Almwid geboren?

— Ja, er rettete Gottfried's Leben und ging dabei zugrunde! erklärte Gertie.

— Ich weiß, erwiderte der junge Mann ernsthaft, aber er erzählte nicht, daß er nur nach dem Gottesacker gekommen sei, um den Grabstein des Mannes zu sehen, welcher im Leben den Namen Abelard Lyle geführt und in Almwid geboren war.

— Die Beiden haben wirklich eine Aehnlichkeit mit einander, sagte sich der junge Maler, während er Frau von Schuyler und Gertie, welche ihm voranschritten, mit den Blicken folgte.

2.

Nach Ablauf von zwei oder drei Wochen besuchten fast alle Leute von Bedeutung, weit und breit in der Umgebung, das neuvermählte Paar. Fräulein Kossitter's Freundin, Frau Barton, war zum großen Verdruße Christinen's die Erste, welche den Reigen der Besucher eröffnet hatte, und Edith legte angefangen aller Gäste, welche zu ihr kamen, durchaus keine Verlegenheit an den Tag. Fräulein Kossitter sah, daß sie gut daran thun werde, ihre Taktik zu ändern, und so dankte sie denn auch Frau Barton, daß diese aus Rücksicht für sie die unebenbürtige Schwägerin freundlich behandle. Dieser selbst gegenüber bemerkte sie bei jeder Gelegenheit, daß die Schuyler's eine so hochangesehene Familie seien, daß ihre Schwester Emilie von aller Welt so gerne gesehen war, daß man schon aus diesem Grunde ihr, Edith, eine gewisse Aufmerksamkeit entgegenbringe.

Als diese kleinlichen Nadelstiche bligten aber an der jungen Frau ab, welche nur im Stillen den innigen Wunsch hegte, ihre Schwägerin möge nach New-York zurückkehren und sie in Frieden lassen. Fräulein Kossitter aber hatte es damit nicht eilig; das Haus ihres Schwagers war viel zu sehr nach ihrem Geschmacke und die Schwägerin im Grunde genommen um so Vieles besser, als sie gefürchtet hatte, daß sie den Entschluß faßte, bis nach dem großen Feste, welches Oberst Schuyler seiner Frau zu Ehren gab, in Hampstead zu bleiben.

Frau Rogers sollte anlässlich dieses Festes als Aushilfe auf dem Schlosse verwendet werden, und auch Gertie würde irgend ein Plätzchen finden, von dem aus sie dem Tanze zusehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Monte Nemze... Drama 4 10... Chrisostom Castiglione... Pietro Bem Barnabo... Rafael Giulio Rom... Gaudenzio Garofalo... Antonio Sollo Margherita Stello... Kerdete... Né... A kis Operette... es zenjét... DeChâteaux... saint Remy... De la Trem... Mervilleux... Mac Donald... Sarah, neje... Mary Tom... A profet... Bertenes... Juliette... Kerdete... Repertol... Abonne... Abonne... nats-Ab... Abonne... Samsta... Sonntag... Repertol... — Mittw... Freitag... csata... Repertol... Fokol... nerstag... — Sam... Etabliss... Vornehmst... Nagyme... Eigenthü... He... Nur noch... beliebten... Baronin... auf 2 Bje... Negerfont... Am 3... lebende... H... O... Hajós... S... die S... Romisches... Kapellmeister... von Árpád... neuen Pracht... Meutisten an... Hofmängeln... Beleuchtungs... Semiramis... XCVV... Szarajoz... Mphares... Zimene, Anfi... Grumene, ihr... Almansu, Br... Auberdo... Fräu... welche, vor... und Coup... M... preisgefö... M... The Origin... SOP... Café Herz... Zug über... Schön's

aus fast allen Staaten feurs.) Es war an dem Gräfin Tascher de la...

Das offizielle Organ des Thierfreund bringt in dieser Nummer...

Abend, aber ich weiß nicht, hat mir das nie gesagt...

ebhaft für das kleine und Jenes mit ihr zu Männer Schritte vernahm...

er sprach er, ihr die ermalts an Edith wendete dem Zuge, der vor...

ried's Leben und ging er junge Mann ernst- daß er nur nach dem...

der drei Wochen Bedeutung, weit und neuvermählte Paar...

Fraulein Cäcilie Carola, welche, von mehrjähriger Heiserkeit hergestell, neue Lieder...

Schön's Sohn, Slounnitz b. Leitomischl (Böhmen).

Nemzeti színház.

Rafael. Dráma 4 felv. Ista Dr. Váradi Antal.

Népszínház.

A kis alamuszi. Operette 3 felvonásban. Ista és zenéjét szerzette Bokor J.

Repertoire des Nationaltheaters.

Abonnement Nr. 22) „Vasgyáros“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 23) „A három testőr“.

Repertoire des Volkstheaters. Dienstag „Virágcsata“.

Repertoire der Christenstädtler Arena. Dienstag „Fokrol fokra“.

Budai szinkör.

Az orleansi szüz. Szomorujáték 5 felvonásban. Ista Schiller Frigyes.

Városligeti szinkör.

Leányháboru, vagy: „A háromszéki leányok“.

Ó-Budai szinkör.

Lemondás. Dráma 4 felv. Ista Karczag V.

Folies Caprice.

VENUSIA Königin von Pantalonien. Bon Caprice. — Auftreten des Wälsch- u. Niederländers Herrn Alphons Brakl...

IMPERIAL.

Amor vor Gericht

Tageskasse: Trafit Therese Kotter, „Hotel Paris“, Váci-körút 25; Großtrafit Sopronyi, Kerepesi-ut 1, Nationaltheater-Zinshaus.

Grand-Restaurant

Kerepeserstrasse und Akaziengasse Ecke, vis-à-vis dem Volkstheater, entsprechend der Zeit mit allem Komfort ausgestattet, den 7. Mai a. e.

„Hotel goldene Birne“ empfehlte sich den geehrten Reisenden aus beste, Schönste Lage, unmittelb. vom Theater, vis-à-vis vom Meron'schen Park...

Wannek és Ruzs, VI. ker., Andrássy-ut 76. szám. Damenmode-Waarenhaus.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

Patent-Hülisen

mit Nikotin-Sauger versehen, von bestem echten französischen Cigarettenpapier verfertigt...

1.000.000 GULDEN für einen schönen Teint! Sie können 999.999 fl. 65 kr.

Dr. Spitzner's Gesichtspomade à 35 kr., Waschwasser à 40 kr., Salvatorseife à 50 kr.

Edelkrebse anerkannt erste, vorzüglichste, bestkatteste Tafelart...

Zur Drusch-Saison. Maschinenöl, Wagenfette, Säcke, Theerdecken.

Alphons Szávoszt, V. Arany János-utca 11. Preisreduktion auf Verlangen gratis und franco.

Dr. Kajdacsy, gew. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V. Waiquer-Boulevard 4.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offeriert billigt **Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage**, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 98032

Eine leistungsfähige Wein-großhandlung acceptirt solide und tüchtige **Vertreter** gegen hohe Provision. Offerte unter „Tüchtig“ an die Annoncen-Exp. Anton Mezei, Budapest (Palais Haas). 97997

Möbel, neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplette Schlaf- und Speisestimmer, als auch einzelne Stücke in altheutischem, englischem und Barockstil kauft und verkauft **Spiker Lipót**, Königs-gasse Nr. 3, 1. Stock. 17029

„Gesucht werden“ tüchtige **Vertreter** für eine leistungsfähige landwirthschaftliche **Maschinenfabrik**. Mögen Offerte unter „Maschinenfabrik“ an die Exp. senden. 98154

Lokalveränderung. **Seristo Gabor's** Nachfolger, Uhren-, Gold-, Silber-Juwelen-Geschäft. Zeige den geehrten Kunden an, daß mein Geschäft vom 1. Mai an sich **Karlsring Nr. 11, I. St.**, Thür 27 befindet und ich die am Lager befindlichen Waaren unter dem Einkaufspreise verkaufe. 98304

Seristo Gabor's Nachfolger, Uhren-, Gold-, Silber- und Juwelen-Geschäft, Karlsring Nr. 11, I. Stock, Thür 27. 17097

Mehlgeschäft, eines der besten Geschäfte am Plage, mit Tageskonsum von 80-120 fl., ist wegen Uebernahme eines zweiten Geschäftes sofort billig zu übergeben. Näh. bei Braun, Gyár-utca 44 zu erfragen. 98207

Repräsentations- und kautionsfähiger junger Mann, gegenwärtig **Zufassant** sucht in derselben o. dergl. Stellung. G. J. Zuschriften bittet unter „Beschwerden 500“ an die Exp. 98222

Korrespondent, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird für ein hiesiges technisches Bureau zum sofortigen Antritt gesucht. Off. sub „L. M.“ an die Exp. 98360

Cisternen, zweithürig, für 50 Liter, wie neu, zu verkaufen. Näh. in der Exp. 98372

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Serrschäftenabgelegte Herrenkleider** in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlsring 2, Ecke Patvanergasse**, im **Hofe**. Dasselbst auch Kleider-leihanstalt. 16942

Im Neubau **Ecke Große Feld- und Altagasse** ist noch ein **Geschäftslokal** u. zwei größere **Wohnungen**, ferner **Ecke Sajós- und Altagasse** ein **Geschäftslokal** ersteres **per sofort**, letztere für **August** zu vermieten. Näheres dabeilbst. 98374

Mädchen aus gutem Hause (Israel) wird zu 2 größeren Kindern gesucht. Adr. in der Exp. unter „M. S.“ 98318

Engl. Korrespondent wird für Nachmittage acceptirt. Offerte unter „R. J.“ an die Exp. 98301

Schöner Baugrund, **Ecke Gát- u. Marion-utca**, 2000⁰ groß, ist preiswürdig zu verkaufen. Ferner sind **1080⁰ Grund X. Bez., Köbánya**, verlängerte **Füzer-utca**, ebenfalls ionpenabel zu haben. Näheres beim **Eigenthümer Gábor Kohn**, Kerepesi-ut 30. 98304

Geschäfts-Lokale auf der **Andrássy-Strasse** voran, 1 großes oder 2 kleinere, sind sofort zu vermieten oder per 1. August. Zu erfragen in der Exp. 98347

Wegen Auflösung des Kellers verkaufe meine **Weine** sammt **Fahrgeschirr**. Näh. in der Exp. 98296

Zwei Baugründe à 120 Quadratklaster einzeln oder zusammen (darunter ein Eckgrund) sind in der **Christinenstadt** zu verkaufen. Adr. in der Exp. 17221

Füredó Ujpesten, márvány, kö es kád, Ujpest legszebb helyén, gyönyörű kerthelyiséggel, teljesen berendezett kávéházal, betegség miatt szabad kézből eladó. 15% tiszta nyereség. Bövebb értesítés **Reutter György** tulajdonosnál Ujpesten, Beniczky-utca 2. sz. 97733

Prima Dachpappe in Rollen à 10 Meter lang und 1 Meter breit, per Rolle à 1 fl. 95 kr. bei **Bokor J. János**, Budapest, Vámbázkörút 11. 97309

Technischer Zeichner (Maschinenfach), welcher der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, findet dauernde Stellung. Offerte unt. „R. J.“ an die Exp. 98302

Eine Malzquetzschle, gut erhalten, guter Konstruktion, wird zu kaufen gesucht. Näheres bei **Leop. Bauer**, Spiritusbrennerei, **Szolesán**, Post Groß-Tapolcsány, Neutraer Kom. 17232

Schön möbilitres **freundliches Zimmer** mit separatem Eingang im VI. Bezirk, vis-à-vis dem **Westbahnhofs** ist zu vermieten. Respektanten wollen sich unter „W. H.“ an die Exp. d. Bl. wenden. 98246

Ein schöner Grund, ca. 400⁰ groß, nahe der **Andrássystrasse**, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Herrn. Frankl**, Königs-gasse 10. 97866

Ein Cassen- und Postzimmer, schön möbilit, mit separatem Ausgang, für einen Herrn sofort zu vermieten. Ansfunkte in der Exp. 98227

Spezereigeschäft mit jährlich 40,000 Gulden Detailverehr, scharfer Expofiten, elegant eingerichtet, ist unter sehr günstigen Bedingungen **Krankheit** des **Eigenthümers** halber zu verkaufen. Näh. bei **Niemetz Gyula**, Rök Szilárd-utca 25. 98334

Die Kommerzial-Bank hat das Lokal kunst-gewerblicher Neuheiten von **Theodor Kertész** ge-kündigt. Es bietet sich jetzt **Gelegenheit** zum billigen **Einkauf** von **tausend und tausenderlei** Gegenständen. 16111

Mme. Anna Gersfor, **Budapest, Andrássy-út 21**, empfiehlt einige ganz be-sonders tüchtige **Orzgieberinnen**, **Nord- und Süd-deutsche**, **Ungarinen**, **Franzöfinen**, **Engländerinnen**, **fin-si-sierungsgoverness** mit **Französisch**, **Piano**, beste **Empfehlungen**, **Hofmeister**, **Pariser** mit **guten** **Referenzen**, **Kindergärtnerinnen**, **Bonnen**. 17231

Eine äußerst schöne **Sommerwohnung** (Villa) ist in **Gödöllő** zu vermieten. Dieselbe befindet sich in der Nähe der Eisenbahn, etwa in 2 Minuten zu erreichen. Zins sehr bil-lig, da der gegenwärtige **Miether** verhindert ist, die-selbe zu beziehen. Die Villa besteht aus 3 Zimmern, **Veranda**, recht nett möbilit und sämtliche **Neberäum-lichkeiten** sehr praktisch ein-gerichtet, dabei in schöner, ruhiger, staubfreier **Gegend**. Näh. die Exp. 98358

Konkurs. An der hiesigen **Kultus-Ge-meinde** ist die Stelle eines **guten Vorbeters**, der zugleich **Hebräisch** und **Hebräisch** **hebraisch** sein muß, sofort zu belegen. Gehalt pro Jahr 250 fl., ganze **Schedita** u. **Neberemolumente**. Der mit den **Kindern** die **Normal-Gegenstände** unterrichten kann, hat ein **bedeutendes Neben-erkommen**, circa 120 fl. **Gehalte** mit **Zeugniskopien** sind bis 10. Juni l. J. ein-zusenden. **Tót-Proua** (Tu-roczser-Komitat), 20. Mai 1894. **Kultus-Vorstand**. 17229

Postlokale, **Andrássystrasse**, zwischen der **Gr. Feldgasse** u. **Fabrikengasse**, sind für **Komptoir**, **Niederlage** oder **event. für** **Werkstätte** sofort zu ver-mieten. Adr. in der Exp. 98248

Reines, unauge-schnittenes Matula-turpapier à 9 fl. per **Meterzentner** ab **Magazin** zu verkan-fen. Bei **Abnahme** von **mindestens 5** **Meterzentner** à 8 fl. Näh. in der **Exp.**

Verblendsteine Prima Qualität für **Koh-bauten** in **rothen** und **gelben** **Farben**, so auch **Keramik-Platten** für **Artoir**, **Hof-, Gang- u. Küchen-Plasterung** offerirt die **Szegediner** **Keramik- und Kunstziegel-fabrik** **Ferdinand Mayer** u. **Sohn** in **Szegedin**. **Illustrirte Preis-Courante** franko. **Musterstücke** werden **Lunfrankirt**, jedoch **gratis** **geleifet**. 17148

Obermüller, der **längere** **Jahre** in **größeren** **Kunstmühlen** als **Ober-müller** **angestellt** war, sucht **Anstellung**. **Geil**. **Anträge** werden **erbeten** unter „**Ver-säglich** **Nr. 100**“ an die **Exp.** 98285

Retoucheur, ki **mindkét** **retoucheban** **tökletes**, **álandó** **al** **kalmazzást** **kap** **Papp Al-bert** **fényvidájában** **De-breczenben**. **Ki a felvé-teleken** **gyakorlott**, **előny-ben** **részesül**. **Minta** **kabinet-fej** (positív) **az** **ajánlathoz** **csatolandó**. 98259

Komptoirist und Praktikant mit **schöner** **Handschrift**, **ferner** **Hausfrucht**, **lebzig**, vom **Handwerkerstande**, **dom-möglich** **Schlosser**, werden **aufgenommen**. **Adresse** in **der** **Exp.** 17224

Ein Fräulein (**Kindergärtnerin**) mit **guten** **Zeugnissen** wird zu **4 Kindern** **aufgenommen**. **Näheres** die **Exp.** 17205

Zu verkaufen. Eine im **Szatmárer** **Komita-tate** **gelegene** **Flachmühle** mit **3 Steinen**, **wovon** **einer** zum **Beuteln** **eingerrichtet**, **nebst** **Delmühle** mit **hydr.** **Presse** und **Handpresse**, **30-** **pferdige**, **beinahe** **neue** **Sta-bilmaschine** und **Wellrohr-** **fessel** ist **wegen** **Todesfall** **aus** **freier** **Hand** zu **verkan-fen**. **Näheres** bei **Witwe** **D. Dörner**, **Sárköz-Uj a.** 98348

Kommiss gesucht für **Buttergeschäft**. **Tüchtige** **Fachkenntnisse** **erforderlich**. **Offerte** unter „**D. A.**“ an die **Exp.** 98352

Thurmuhren für **Palais**, **Kajernen**, **Stadthäuser**, **Fabriken** und **elektrische** **Uhren** erzeugt zu **den** **coulantesten** **Bedin-gungen** **Karl S. Mayer**, **staatlich** **begünstigte** **U. unq.** **Uhrenfabrik** mit **Dampf-betrieb**, **Budapest**, **VII.**, **Ka-zinczy-gasse** 3. **Preislisten** mit **Zeichnungen** und **Kosten-anschläge** **franko**. 17226

Ein- und Verkauf von **Serrschäftenabgelegter** **Herren-Kleider**, **Reparatur**, **Buk- und** **Kleider-Leih-Anstalt** bei **Albrecht** und **Sartmann**, **Stadt**, **Schiffgasse** 6, 1. St. 98308

Für **Sommerwohnungen** empfehle zu **sehr** **billigsten** **Fabrikpreisen** meine all-fällig als die **existirenden** **besten** **anerkannten** **zu** **Betten** **verwandeln** **barren** **Fantenils** und **Pouffons**, welche **beim** **Tag**, als **ge-wöhnliche** **Sitzmöbel**, **des** **Nachts** **an** **jeder** **beliebigen** **stättigen** **Stelle** als **solch** **vorzügliche** **und** **bequeme** **Betten** dienen, daß **anderweitige** **Bettstellen** **vollständig** **ent-behrlich** **sind**.

Sarkány Jg., **Möbelfabrikant**, **Buda-pest**, (innere Stadt). **Rosenplaz**. **Illustrirte** **Preis-Courante** **gratis**. 17157

Schneiderinnen finden **dauernde** **Beschäfti-gung** zu **Damenkleidern**. **Wo?** **sagt** **die** **Exp.** 98344

Fabriklokalitäten zu **vermieten**. Die **bisher** **von** **der** **Aktien-gesellschaft** **für** **Gas**- und **Wasserleitungs-Anlagen** **innegehabten** **Fabrikloka-litäten** mit **Wohnhaus**, **VI.**, **Wajszgasse** 32, sind zu **ver-mieten** und **eventuell** **am** **15. Juni** **d. J.** zu **beziehen**. **Adr.** **des** **Eigenthümers** **in** **der** **Exp.** 17110

Buchhalter israel. Religion, ungarisch-deutscher tüchtiger Korre-spondent mit schöner Hand-schrift, wird, wenn möglich, zum **sofortigen** **Eintritte** **ohne** **Verpfehlung** **40-60 fl.** **Vom** **Spezereigeschäfte** **und** **religi-ös** **wird** **bevorzugt**. **Offerte** **sind** **zu** **richten** **in** **ungar.** **und** **deutscher** **Sprache** **an** **Bernath Klein**, **Spezerei-Großhandlung**, **Debrezsin**. 17227

Ein **fast** **neues** **gequintes** **altdeutsches** **Schlaf- und** **Spezereizimmer**
Möbel **komplet**, mit **Betteinlagen** u. **Wohhaar-Matrasen**, **eine** **Hänge-Lampe**, **ein** **Kind-erbett**, **eine** **Singer-Näh-maschine** **sammt** **sonstigen** **Hauseinrichtungen** **sind** **auch** **einzel** **lo** **zu** **verkan-fen**. **Adr.** **in** **der** **Exp.** 98367

Salami! Prima Qualität, bestes Ge-zeugnis, offerirt **Franz Ladner**, **Selcher** u. **Salami-erzeuger** **Bancsova**, **per** **Mail** **fl.** **1.30**, **per** **Junii** **fl.** **1.40**. 17046

Fabrik-Verkauf. Eine **Metallwaaren-Fabrik** mit **Gasmotor**, **bestens** **ein-gerichtet**, **in** **vollen** **guten** **Betrieb**, **mit** **bedeutenden** **guten** **Unternehmungen** **ist** **frankfleh** **halber** **zu** **verkan-fen**. **Respektanten** **wollen** **ihre** **Offerte** **unter** „**Kauf**“ **an** **die** **Exp.** **gesl.** **abgeben**. 98035

Für **Freunde** **einer** **span-nenden** **und** **interessanten** **Lektüre** **ist** **ein** **Gustav Klinger'scher** **Roman** **ganz** **besonders** **zu** **empfehlen**. **Zu** **haben** **ist** **noch**: „**Der** **Todtengräber** **aus** **der** **Franzstadt**“, **3** **Bände** **frank**, **brochirt** **40** **kr.**, **mit** **Postverendung** **45** **kr.** **Zu** **beziehen** **durch** **die** **Expedition** **des** „**Politi-schen** **Volksblattes**“, **V.**, **Waisnerboulevard** **34**

Ich **erlaube** **mir**, **dem** **geehrten** **Publikum** **die** **höfliche** **Anzeige** **zu** **machen**, **daß** **ich** **abgetragene** **Herren** **Kleider** **überrauschend** **schön**, **wie** **neu** **herzurichten** **im** **Stande** **bin**. **Ich** **übernehme** **jedes** **Kleidungsstück** **zu** **renoviren** **und** **gebe** **mir** **redliche** **Mühe**, **den** **abgetragenen** **Kleidungsstücken** **die** **un-sprüngliche** **elegante** **Form** **wiederzugeben**. **Indem** **ich** **recht** **zahlreiche** **Aufträge** **mit** **erbitte**, **will** **ich** **noch** **be-merken**, **daß** **ich** **recht** **billige** **Preise** **mache**. **Hochachtungsvoll** **Bernat Fischer**, **7. Bez.**, **Sip-utca** **8**, **2. St.**, **Th. 16**. **Einer** **Bestellung** **mittelft** **Korrespondenzkarte** **komme** **ich** **sofort** **nach**.

 **„LE COLUMBUS“** das beste echte französische leimfreie **Cigarretten-Papier.**

Wien, Rotunde.
Täglich **Militär-Konzert** im **Internationalen Dorf** und **Civilmusikern** in **den** **Kostlogen**.
Geöffnet von **10 Uhr** **Früh** bis **11 Uhr** **Abends**.

Internationale Ausstellung für **Volksernährung**, **Armeeverpfehlung**, **Rettungswesen**, **Verkehrsmittel** u. einer **speziellen Sportausstellung**
Schluss der Ausstellung 1. Juli!
veranstaltet von dem unter dem **allerhöchsten** **Protektorate** **Sr. k. u. k. Hoheit** **Erzherzog Franz Ferdinand** von **Oesterreich-Este** **stehenden**
Verein zur Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse.
Entrée: An **Wochentagen** **30** **kr.**, an **Sonn- u. Feiertagen** **20** **kr.**, **Freitag** **1** **fl.**

Wien, Rotunde.
Ausstellungsgesellschaft **á** **1** **Krone.**
5 Haupttreffer **á** **10.000** **Kronen** **Werth.**
Bei **Ankauf** **eines** **Looses** **an** **den** **Kassen** **der** **Rotunde** **ist** **täglich** **(Freitag** **ausge-nommen)** **der** **freie** **Entrée** **verbunden.**